

## **Akkreditierungsbericht**

Reakkreditierungsverfahren an der

**Hochschule für angewandte Wissenschaften**

**„Betriebswirtschaft“ (B.A.) und „Industriewirtschaft“ (B.A.)**

### **I Ablauf des Akkreditierungsverfahrens**

**Erstmalige Akkreditierung am:** 30. März 2012, durch: ACQUIN, bis: 30. September 2017

**Vertragsschluss am:** 20. Juli 2016

**Eingang der Selbstdokumentation:** 11. Juli 2016

**Datum der Vor-Ort-Begehung:** 20./21. Oktober 2016

**Fachausschuss:** Wirtschafts-, Rechts- und Sozialwissenschaften

**Begleitung durch die Geschäftsstelle von ACQUIN:** Clemens Bockmann

**Beschlussfassung der Akkreditierungskommission am:** 28. März 2017

**Mitglieder der Gutachtergruppe:**

- **Dr. Thomas Dickopf**, Prozess-/Methodenentwicklung TE, Eigenschaften/Funktionen, Elektrik/Elektronik I/EZ-84, AUDI AG
- **Professor Dr. Ernst Frank**, Professor für Allgemeine BWL, Fakultät für Management, Hochschule für Logistik und Wirtschaft Hamm
- **Professor Dr. Thomas Schüssler**, Prorektor Lehre und Studentische Dienstleistungen, Fakultät für Wirtschaftsingenieurwesen, Hochschule Mannheim
- **Professorin Dr. Susanne Strahinger**, Professur für Wirtschaftsinformatik, insb. Informationssysteme in Industrie und Handel, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, Technische Universität Dresden
- **Kristin Klenke**, Studentin im Studiengang „Business Management“ (B.A.), Fachhochschule Erfurt

**Bewertungsgrundlage der Gutachtergruppe** sind die Selbstdokumentation der Hochschule sowie die intensiven Gespräche mit Programmverantwortlichen und Lehrenden, Studierenden und Absolventen sowie Vertretern der Hochschulleitung während der Begehung vor Ort.

**Als Prüfungsgrundlage dienen** die „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ (AR-Kriterien) in der zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses gültigen Fassung.

Veröffentlichung am: 12. Mai 2017

**Inhaltsverzeichnis**

<b>I</b>	<b>Ablauf des Akkreditierungsverfahrens.....</b>	<b>1</b>
<b>II</b>	<b>Ausgangslage .....</b>	<b>3</b>
	1 Kurzportrait der Hochschule.....	3
	2 Kurzinformationen zu den Studiengängen .....	3
<b>III</b>	<b>Darstellung und Bewertung .....</b>	<b>4</b>
	1 Ziele.....	4
	1.1 Gesamtstrategie der Hochschule Coburg und der Fakultät Wirtschaft .....	4
	1.2 Qualifikationsziele des Studiengangs.....	6
	1.3 Weiterentwicklung der Ziele und Zwischenfazit.....	10
	2 Konzept.....	11
	2.1 Zugangsvoraussetzungen .....	11
	2.2 Studiengangsaufbau .....	12
	2.3 Modularisierung und Arbeitsbelastung.....	17
	2.4 Lernkontext .....	18
	2.5 Prüfungssystem.....	19
	2.6 Weiterentwicklung des Konzepts und Zwischenfazit .....	21
	3 Implementierung .....	23
	3.1 Ressourcen .....	23
	3.2 Entscheidungsprozesse, Organisation und Kooperation .....	24
	3.3 Transparenz und Dokumentation .....	25
	3.4 Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit .....	26
	3.5 Weiterentwicklung der Implementierung und Zwischenfazit.....	28
	4 Qualitätsmanagement.....	29
	4.1 Organisation und Instrumente der Qualitätssicherung .....	29
	4.2 Umgang mit den Ergebnissen der Qualitätssicherung .....	31
	4.3 Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements .....	32
	4.4 Zwischenfazit.....	32
	5 Resümee und Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009 in der Fassung vom 20.02.2013 .....	34
	6 Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe.....	35
<b>IV</b>	<b>Beschlüsse der Akkreditierungskommission von ACQUIN .....</b>	<b>36</b>

## **II Ausgangslage**

### **1 Kurzportrait der Hochschule**

Die Hochschule für Angewandte Wissenschaften Coburg (Hochschule Coburg) führt ihre Tradition auf die herzogliche Baugewerkeschule zurück, die 1812 durch den herzoglich-sächsischen Architekten Friedrich Streib in Coburg gegründet wurde. Bis 1951 wurden bei wechselndem Namen der Hochschule Studierende als Ingenieure in Hoch- und Tiefbaustudiengängen ausgebildet, 1960 kamen dann die Fachrichtungen Maschinenbau und Elektrotechnik hinzu. Nach Einrichtung der Fachhochschulen (nach dem BayHSchG) im Jahr 1971 kamen die Ausbildungsrichtungen „Wirtschaft“ und „Sozialwesen“ hinzu, angegliedert wurde auch „Textiltechnik und -gestaltung“.

Aktuell gibt es an der Hochschule Coburg sechs Fakultäten: Design, Wirtschaft, Elektrotechnik und Informatik, Maschinenbau und Automobiltechnik, Angewandte Naturwissenschaften sowie Soziale Arbeit und Gesundheit.

An der Hochschule Coburg sind 4.945 Studierende eingeschrieben (Stand: Wintersemester 2015/16). Die Studierenden verteilen sich auf 36 Studiengänge, davon 22 grundständige. In grundständigen Studiengängen studiert die überwiegende Mehrheit der Studierenden. 113 Professorinnen und Professoren lehren an der Hochschule Coburg. Unterstützt werden sie von 36 Akademischen Räten sowie Lehrkräften für besondere Aufgaben und 287 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Administration.

### **2 Kurzinformationen zu den Studiengängen**

Die beiden Studiengänge „Betriebswirtschaft“ (B.A.) und „Industriewirtschaft“ (B.A.) werden an der Fakultät für Wirtschaft angeboten.

Der Studiengang „Betriebswirtschaft“ (B.A.) – im Folgenden nur BW genannt – wird seit dem Wintersemester 2006 an der Hochschule Coburg angeboten. Jedes Wintersemester können sich bis zu 130 Studienanfängerinnen und -anfänger in den siebensemestrigen Vollzeitstudiengang (210 ECTS-Punkte) einschreiben. Angesprochen werden Hochschulzugangsberechtigte mit dem Ziel, einen ersten funktions- und branchenübergreifenden betriebswirtschaftlichen Hochschulabschluss zu erreichen.

Der Studiengang „Industriewirtschaft“ (B.A.) – im Folgenden nur IW genannt – wird seit dem Wintersemester 2014 an der Hochschule Coburg angeboten. Jedes Wintersemester können sich bis zu 30 Studienanfängerinnen und -anfänger in den siebensemestrigen Vollzeitstudiengang (210 ECTS-Punkte) einschreiben. Angesprochen werden Hochschulzugangsberechtigte mit dem Ziel, einen ersten betriebswirtschaftlichen Hochschulabschluss mit einem weiteren technischen Schwerpunkt zu erreichen.

Beide Studiengänge werden auch als praxisbegleitende duale Studiengänge angeboten.

### **III Darstellung und Bewertung**

#### **1 Ziele**

##### **1.1 Gesamtstrategie der Hochschule Coburg und der Fakultät Wirtschaft**

###### 1.1.1 Gesamtstrategie der Hochschule Coburg

Im Jahr 2015 wurde ein auf fünf Jahre angelegter Hochschulentwicklungsplan verabschiedet (HEP). Darin hat sich die Hochschule Coburg ein Leitbild und eine Vision geben. In dieser wird „Bildung vom Ende her [gedacht]! Wir fragen uns, was unsere AbsolventInnen nach dem Studium erwartet. Welche fachliche Expertise, welche Qualifikationen und – für uns besonders wichtig – welche Haltung sie bei uns auf den Weg bekommen sollten. Selbstverständlich beherrschen sie ihr Fach, haben zugleich aber das interdisziplinäre Denken gelernt. Sie haben geübt, Antworten zu geben und Lösungen zu entwickeln, neugierig zu sein und unbequeme Fragen zu stellen. Sie sind geprägt von einer kulturell reichen und prosperierenden Region mit internationalen Unternehmen, fasziniert von kurzen Wegen in und außerhalb der Hochschule, den persönlichen Kontakten und sind damit vorbereitet auf die große weite Welt.“ (HEP, S. 27)

Der Hochschulentwicklungsplan sieht ein qualitatives Wachstum mit klarer Profilbildung und regionaler Verankerung vor sowie eine Weiterentwicklung der Interdisziplinarität. Im HEP werden fünf Entwicklungsschwerpunkte gesetzt:

1. Befähigung der Absolventen zu gesellschaftlich verantwortlichem Handeln durch strukturell verankerte interdisziplinäre Lehre, Forschung und Weiterbildung sowie durch die Auseinandersetzung mit gesellschaftlich relevanten Themen. Im Fokus stehen die Befähigung zum Perspektivenwechsel und die Persönlichkeitsentwicklung.
2. Begleitung der Hochschulmitglieder entsprechend ihrer individuellen Stärken durch eine adäquate Organisationsstruktur, transparente Verantwortungsbereiche und individuelle Förderung.
3. Ausbau der internationalen Mobilität und der interkulturellen Erfahrungen durch internationale Vernetzung als Kooperationspartner in Forschung und Lehre.
4. Lebenslanges Lernen und nachfrageorientierte Weiterbildung durch institutionell verankerte und zielgruppenorientierte Weiterbildungsangebote.
5. Profilbildende Balance zwischen Forschung und Lehre durch einen Fokus auf Forschung als Treiber exzellenter Lehre. Forschendes und projektbezogenes Lernen sowie experimentelle Lehrformate sind wesentliche profilbildende Elemente. Die Hochschule strebt ein eigenes Promotionsrecht an.

Detailliert werden diese fünf Entwicklungsschwerpunkte durch ein 66 Punkte umfassendes Maßnahmenpaket (S. 30ff HEP), wobei die einzelnen Maßnahmen nicht immer mit Zielgrößen versehen sind, was die Überprüfung des Zielerreichungsgrads zwar unbestimmt lässt, jedoch Flexibilität bei der Ausgestaltung einzelner Maßnahmen ermöglicht.

Fachübergreifende Lehre wird besonders im Projekt „Coburger Weg“ verfolgt und weiterentwickelt. Dessen Hauptziel ist die Förderung der Fähigkeit zu interdisziplinärer Zusammenarbeit. Die Studiengänge BW und IW sind derzeit Pilotstudiengänge im „Coburger Weg“ und implementieren die Interdisziplinarität durch eine strukturelle Verankerung fachübergreifender Lehre im Umfang von 12-24 ECTS-Punkten im Curriculum. Die interdisziplinären Profile der Studiengänge BW und IW passen in dieser Hinsicht gut zur Gesamtstrategie der Hochschule Coburg.

### 1.1.2 Strategie der Fakultät für Wirtschaft

Die Fakultät Wirtschaft hat sich darauf aufbauend ein eigenes Leitbild gegeben, das acht Aspekte umfasst:

1. Persönlichkeit: Wir gehen individuell auf die Studierenden ein, um ihre Persönlichkeit und ihre Fähigkeiten zu fördern und zu stärken.
2. Partner: Wir verstehen uns als unabhängiger Partner der Wirtschaft in Bildung, Projekten und Forschung.
3. Berufsfeldorientierung: Wir bieten eine wissenschaftlich fundierte berufsfeldbezogene Ausbildung mit einem breiten und marktgerechten Spektrum. Die Ausbildung erfolgt praxisnah auf dem aktuellen Stand mit zielgerichteten Lehrmethoden.
4. Qualitäts- und Informationsmanagement: Wir setzen uns für Qualität in Lehre, Forschung und Weiterbildung ein. Wir offerieren ein effektives Prozess- und Informationsmanagement.
5. LET: Wir erwarten von allen Mitgliedern der Fakultät Leistungsbereitschaft, Eigeninitiative und Teamgeist und fördern diese.
6. Respekt: Wir pflegen den persönlichen Kontakt auf Basis gegenseitigen Respekts.
7. Offenheit: Wir begrüßen Menschen verschiedener Kulturen und bieten die Möglichkeit zu einer internationalen Orientierung.
8. Kontakt: Wir unterstützen die Pflege der Beziehungen zu unseren Absolventen.

Diese Aspekte lassen sich in den Qualifikationszielen (vgl. III.1.2), dem Studienaufbau (vgl. III.2.2), den Lehrmitteln (vgl. III.2.4), dem Prüfungssystem (vgl. III.2.5) und der Informations- und Beratungspolitik (vgl. III.3.3) beider Studiengänge wiederfinden.

Den Aspekten 2 und 3 wird vor allem durch den neuen Studiengang IW Rechnung getragen, welcher in sinnvoller Weise das bestehende Studienangebot der allgemeinen Betriebswirtschaft,

die durch den Studiengang BW abgedeckt wird, und das spezielle Angebot im Studiengang Versicherungswirtschaft ergänzt, welches auf den größten regionalen Arbeitgeber, die HUK-Coburg, abgestimmt ist. Somit wird eine technisch orientierte Betriebswirtschaftslehre angestrebt, die auf die gestiegene Nachfrage nach Absolventinnen und Absolventen in diesem Bereich durch die regionale Wirtschaft abzielt. Diese Partnerschaft wurde deutlich unterstrichen durch die Beteiligung von Vertretern der regionalen, meist mittelständischen Industrie bei der Entwicklung des Studiengangs IW. Ein Beirat, der sich aus sieben Vertretern der Industrie sowie fünf Vertretern der Hochschule zusammensetzt, übernimmt dauerhaft eine beratende Funktion. Nichtsdestotrotz ist mit der Einrichtung des Beirates auf die Empfehlung aus der vorherigen Akkreditierung eingegangen worden, um die Studienschwerpunkte auf die lokale und regionale Wirtschaft abzustimmen.

Insgesamt sieht die Gutachtergruppe das Kriterium Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem als weitgehend erfüllt an. Die Studiengänge entsprechen den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse vom 21.04.2005 in der jeweils gültigen Fassung, den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen vom 10.10.2003 in der jeweils gültigen Fassung, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie der verbindlichen Auslegung und Zusammenfassung von diesen Bestimmungen durch den Akkreditierungsrat.

## **1.2 Qualifikationsziele des Studiengangs**

### **1.2.1 Allgemeine Studiengangsziele**

Die Studiengangsziele der Studiengänge BW und IW sind in den jeweiligen § 2 (1) der Studien- und Prüfungsordnungen – im Folgenden SPO genannt – und den Diplomae Supplementae sehr allgemein aufgeführt. Studienziel ist demnach „die Vermittlung berufsqualifizierender Kenntnisse und Fähigkeiten“ zur „Übernahme hochqualifizierter Fach- und erster Führungsaufgaben“, welche „eine eigenständige Anwendung wirtschaftswissenschaftlicher und interdisziplinärer Methoden, Instrumente“ einbezieht. Überfachlich sollen die Absolventinnen und Absolventen befähigt werden, „neue Perspektiven einzunehmen, mit anderen Fachdisziplinen zu kooperieren sowie die Bedeutung eines lebenslangen Lernens“ erwerben. Durch interdisziplinäre Wahlpflichtmodule sollen zudem gesellschaftsrelevante Themen vermittelt werden.

Der Studiengang BW ist somit sehr breit aufgestellt, besonders im ersten Studienabschnitt. Einen technischen Bezug gibt es lediglich im Schwerpunkt Wirtschaftsinformatik im zweiten Studienabschnitt.

Davon setzt sich der Studiengang IW durchaus ab: Zwar bezieht er alle wesentlichen wirtschaftswissenschaftlichen Inhalte aus dem Studiengang BW mit ein, jedoch werden zusätzliche Pflicht-

module zu technischen und naturwissenschaftlichen Grundlagen sowie zur technischen Mathematik neu angeboten. Für das Praxissemester sind betriebswirtschaftliche Themenstellungen an der Schnittstelle zur Technik vorgesehen. Im zweiten Studienabschnitt IW werden die berufsfeldorientierten technischen Schwerpunkte Maschinenbau, Automobiltechnik, Elektrotechnik, Informatik und Angewandte Naturwissenschaften angeboten.

Verglichen mit klassischen, im deutschsprachigen Raum verbreiteten, Wirtschaftsingenieurstudiengängen ist der technische Anteil dennoch insgesamt gering. Zudem beschäftigte sich die Gutachtergruppe ausführlich mit der Frage, ob der Studiengang IW nicht mit anderen, ebenfalls an der Hochschule durchgeführten Wirtschaftsingenieur-Studiengängen in Konkurrenz treten könnte. Das betraf vor allem die Studienrichtung „Wirtschaftsingenieurwesen Automobil“ im Studiengang „Automobiltechnologie“ (B.A.) der Fakultät Maschinenbau und Automobiltechnik. Insbesondere war die notwendige Trennschärfe zwischen den beiden Richtungen Technik und Wirtschaft ein breit diskutiertes Thema.

Beide Bedenken konnten dahingehend ausgeräumt werden, dass der Studiengang „Automobiltechnologie“ (B.A.) quasi die technische Seite des Wirtschaftsingenieurwesens der Hochschule Coburg (vgl. III.1.1) und der Studiengang IW die betriebswirtschaftliche Seite vertritt. Von Seiten der Verantwortlichen wurde betont, dass der Studiengang IW sich vorrangig an Studierende richte, die sich neben einem Hauptinteresse für BWL auch für Technik interessierten. Diese Einschätzung wurde auch von den Studierenden bestätigt, die mehrheitlich als Berufswunsch den technischen Vertrieb oder übergreifende spätere Führungstätigkeiten als berufliches Ziel angaben.

Beide Studiengänge BW und IW sind als dual studierbar ausgewiesen. Aus Sicht der Gutachtergruppe wird die Werbung für ein Duales Studium als kritisch gesehen, da weder weitergehende Informationen zu dieser Studienform auf der Internetseite zu finden sind noch die Organisation beider Studiengänge tatsächlich auf ein Duales Studium ausgelegt ist. So muss die genaue Ausgestaltung für die Studierenden im Einzelfall ausgehandelt werden. Die duale Studierbarkeit der Studiengänge BW und IW hat – anders als im Studiengang Versicherungswirtschaft – weder für die Hochschule noch für die Fakultät strategische Bedeutung. So gibt es keine Vereinbarungen für die Anrechenbarkeit von Leistungen zwischen Hochschule, IHK und Berufsschulen. Dementsprechend gering ist gegenwärtig die Nachfrage nach einem dualen Studienangebot. Gegenüber originär dualen Studiengängen mit enger Verzahnung zwischen Berufsschule, Hochschule und Praxis-, bzw. Kooperationspartnern erscheint die hier vorgeschlagene, parallel angebotene, Variante eines dualen Studiums überbetont.

Davon abgesehen verfügen beide Studiengänge BW und IW über klar definierte und sinnvolle Zielsetzungen.

### 1.2.2 Kompetenzen

Die in der Prüfungsordnung aufgeführten Qualifikationsziele bezüglich der zu erwerbenden Fach- und Methodenkompetenzen sind für beide Studiengänge sinnvoll und transparent, wenn auch allgemein.

Der Bachelorstudiengang BW ist aus dem Diplomstudiengang Betriebswirtschaft hervorgegangen. Im Gegensatz zu den an der Hochschule Coburg angebotenen Studiengängen IW und Versicherungswirtschaft (B.A.) deckt er ein breiteres Spektrum an betriebswirtschaftlichen Funktionslehren und Branchen ab. Er bietet sechs fachliche Vertiefungsrichtungen an, die die Studierenden im zweiten Studienabschnitt (Semester 6 und 7) wählen können. Darüber hinaus betont er übergreifendes unternehmerisches Denken und Kommunikation (z.B. durch Angebote wie das Modul „Strategie und Führung“), Persönlichkeitsentwicklung (z.B. durch das Modul „Studien- und Karriereplanung“) sowie Interdisziplinarität durch gemeinsame Lehrveranstaltungen mit Studiengängen anderer Fakultäten. Letzteres manifestiert sich an dem ganzheitlich ausgerichteten Ausbildungskonzept im Rahmen des Projektes „Der Coburger Weg“. Damit unterscheidet sich der Studiengang BW an der Hochschule Coburg durch den Ansatz einer ganzheitlichen, interdisziplinären Bildung von fachlich oft ähnlichen Angeboten an anderen Hochschulen für angewandte Wissenschaft oder Universitäten.

Auch im Studiengang IW werden fachspezifische Module in den wesentlichen funktionsorientierten Betriebswirtschaftslehren angeboten und zusätzlich um naturwissenschaftliche und technische Grundlagenfächer ergänzt. Der Fokus liegt auf einer breiten Ausbildung mit der Vermittlung des entsprechenden Fachwissens im ersten Studienabschnitt (Semester 1 bis 4), der dann einer Spezialisierung und Differenzierung im zweiten Studienabschnitt Raum gibt (Semester 6 und 7). Wie im Studiengang BW sind neben dem reinen Fachwissen verstärkt methodische Kompetenzen und Transferfähigkeit von Bedeutung.

Die wissenschaftliche Befähigung wird ganz deutlich unterstrichen durch einführende Aspekte in das Wissenschaftliche Arbeiten in den jeweiligen Lehrveranstaltungen anhand der jeweiligen Kursinhalte (z. B. Lesen und Interpretieren wissenschaftlicher Texte). Besonders berücksichtigt werden Methoden wissenschaftlichen Arbeitens in den verpflichtenden betriebswirtschaftlichen Seminaren der Vertiefungsmodulgruppen (Anfertigung eines Exposés, Literaturrecherche, Erstellen einer Gliederung, Ausarbeitung, Ergebnispräsentation, Feedback). Zudem werden Fremdsprachenkenntnisse durch eine Lehrveranstaltung „Business English“ vertieft. Somit sind die Studiengänge BW und IW anschlussfähig für Masterstudiengänge in den Wirtschaftswissenschaften bzw. im Wirtschaftsingenieurwesen.

### 1.2.3 Persönlichkeitsentwicklung und Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement

Durch Team- und Projektarbeit wird eine angemessene Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden gefördert. Das Modul „Studien- und Karriereplanung“ legt besonderen Wert auf die Persönlichkeitsentwicklung wie auch der Modulteil „Führung“ des Pflichtmoduls „Strategie und Führung“ sowie einzelne fachwissenschaftliche Wahlpflichtmodule (z.B. „Konfliktmanagement“) und natürlich die Module des Projektes „Der Coburger Weg“. Neben diesen Kursen und denjenigen des studium generale bietet die Hochschule Coburg den Studierenden zudem zahlreiche weitere Möglichkeiten, ihre Persönlichkeit weiterzuentwickeln. Exemplarisch genannt seien hier das Planspiel der Vereinten Nationen in New York NMUN (National Model United Nations) und das „Formula Student One“-Projekt „CAT-Racing“.

Wie im HEP dargestellt, hat sich die Hochschule Coburg zu gesellschaftlich verantwortlichem Handeln als wesentlichem strategischem Ziel bekannt. Zur Umsetzung dieses Ziels sind die fakultätsübergreifend angebotenen, allgemeinwissenschaftlichen Fächer bereits in den vergangenen Jahren deutlich ausgebaut worden. Zudem wurde das Wissenschafts- und Kulturzentrum mit einem besonderen Fokus auf gesellschaftlich relevante Aspekte des Studiums gegründet. Auch das Leitbild der Fakultät Wirtschaft betont in den Punkten 5 „Leistungsbereitschaft, Eigeninitiative und Teamgeist“, 6 „Respekt“ und 7 „Offenheit“ die Bedeutung, die das eigene Verhalten auf das Zusammenleben und Zusammenarbeiten von Menschen hat. Durch die im Curriculum spürbar umgesetzte Zielrichtung wird die Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement hinreichend gewährleistet.

### 1.2.4 Zielgruppe und Nachfrage

Die betriebswirtschaftliche Ausbildung des begutachteten Studiengangs BW, die sich vor allem an den Anforderungen der Wirtschaft der Region orientiert, gehört seit langem zu den klassischen Angeboten der Hochschule Coburg. Die Ziele des Studiengangs sind unstrittig; er richtet sich an Studierende, die ein erstes wirtschaftswissenschaftliches Studium und zunächst eine generelle betriebswirtschaftliche Ausbildung absolvieren möchten.

Die Neueinführung des Bachelorstudiengangs IW stellt eine Diversifizierung des bestehenden Angebots der Fakultät Wirtschaft dar. Er soll die Studierenden auf Aufgaben an der Schnittstelle zwischen Betriebswirtschaft und Technik vorbereiten. Der Studiengang richtet sich besonders an Industriekaufleute mit Interesse an den Bereichen Materialwirtschaft, Produktionsplanung, Prozessentwicklung, technischer Einkauf oder technischer Vertrieb.

Die quantitativen Ziele für den Studiengang BW scheinen nach Überprüfung der Zahlen der letzten Jahrgangskohorten realistisch; für den jungen Studiengang IW fehlt bislang eine ausreichende Bewertungsgrundlage. Die Abbrecherquote befindet sich in dem für einen Studiengang der Betriebswirtschaft entsprechenden Rahmen.

### 1.2.5 Berufsbefähigung

Die Tätigkeitsfelder einer Absolventin bzw. eines Absolventen des Studiengangs BW sind bekanntlich breit gefächert; sie erstrecken sich auf „Fach- und Führungsaufgaben“ im „Einkauf über die Fertigung bis zu Marketing und Vertrieb“ (Studiengangsflyer und Internetseite BW). Als Berufsfelder kommen Unternehmensführung, Personalwirtschaft, Controlling und Finanzierung „in der Industrie, in der Beratung, im Handel und in Dienstleistungsunternehmen“ in Betracht. „Aber auch nicht erwerbswirtschaftlich orientierte Einrichtungen wie Verbände und Kliniken haben großen Bedarf an betriebswirtschaftlich ausgebildeten Hochschul-Absolventen“ (ebd.). Die Tätigkeits- und Berufsfelder der Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs IW weichen leicht von denen des Studiengangs BW ab und konzentrieren sich auf „Einkauf, (...) Produktionsplanung, (...) Vertrieb, aber auch (...) Controlling. Neben den klassischen großen und mittelständischen Industrieunternehmen kommen auch industrienaher Dienstleister als Arbeitgeber in Frage.“ (Studiengangsflyer und Internetseite IW)

Nach Ansicht der Gutachtergruppe werden die Studierenden befähigt, eine qualifizierte Erwerbstätigkeit aufzunehmen, zumal die Berufs- und Tätigkeitsfelder hinreichend definiert sind und durch Kooperationspartner der Fakultät die Anforderungen der Berufspraxis angemessen reflektiert werden. Die Nachfrage nach Absolventinnen und Absolventen beider Studiengänge auf dem Arbeitsmarkt ist gegeben. Die Studiengänge erfüllen eine wesentliche Aufgabe bei der Versorgung der vorwiegend kleinen und mittelständischen Betriebe der Region mit geeigneten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern. Da beide Studiengänge in enger Kooperation mit den Betrieben der Region Oberfranken entwickelt wurden, entsprechen Inhalt wie auch struktureller Aufbau der beiden Studiengänge BW und IW den Interessen der regionalen Wirtschaft.

## 1.3 Weiterentwicklung der Ziele und Zwischenfazit

Bei der Weiterentwicklung der Qualifikationsziele des Studiengangs BW wurde die Empfehlung der vorherigen Akkreditierung aufgenommen und eine stärkere Profilierung durch die Einrichtung des neuen Studiengangs IW umgesetzt. Im Gegenzug bekommt der Studiengang BW ein noch allgemeineres Profil, welches stärker auf die lokalen und regionalen Gegebenheiten zugeschnitten ist. So soll der Schwerpunkt „Banking and Finance“ zu „Dienstleistungswirtschaft“ umgewandelt werden, um eine bessere Anschlussfähigkeit zu gewährleisten.

Insgesamt wurde die Gutachtergruppe von den Qualifikationszielen der Studiengangskonzepte BW und IW überzeugt. Die Studiengangskonzepte orientieren sich jeweils an Qualifikationszielen. Diese umfassen fachliche und überfachliche Aspekte und beziehen sich insbesondere auf die Bereiche wissenschaftliche Befähigung, die Befähigung, eine qualifizierte Erwerbstätigkeit aufzunehmen, und die Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement sowie Persönlichkeitsentwicklung.

## 2 Konzept

### 2.1 Zugangsvoraussetzungen

Die Zugangsvoraussetzungen für beide Studiengänge BW und IW sind in der „Satzung über das Verfahren der Immatrikulation, Rückmeldung, Beurlaubung und Exmatrikulation der Hochschule für angewandte Wissenschaften Coburg (ImmaS)“ geregelt. Für beide Studiengänge gelten keine „besonderen“ Zulassungsvoraussetzungen, d.h. zugangsberechtigt sind Inhaber der Fachhochschulreife, der fachgebundenen oder der allgemeinen Hochschulreife. Für qualifizierte Berufstätige wird zusätzlich im örtlichen Auswahlverfahren ein Kontingent zur Verfügung gestellt. Diese Möglichkeit wurde von einigen Bewerberinnen und Bewerbern an der Hochschule Coburg genutzt. Mittlerweile liegen im Studiengang BW Erfahrungen zum Studienerfolg dieser besonderen Studiengruppe vor. Die Studiengangsleitung versichert, dass es nach anfänglichen Übergangs- und Anpassungsschwierigkeiten im späteren Verlauf des Studiums keinen nennenswerten Leistungsunterschied zwischen den Vollzeitstudentinnen und -studenten einerseits und den dual Studierenden andererseits gibt. Insofern wird in Coburg dem bundesweiten bildungspolitischen Ziel einer Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Ausbildung nachvollziehbar Rechnung getragen.

Beide Studiengänge sind zulassungsbeschränkt, wobei der Numerus Clausus für Bewerberinnen und Bewerber mit Allgemeiner Hochschulreife bei 3,3 und bei Allgemeiner Fachhochschulreife bei 3,4 liegt; in beiden Fällen können Wartesemester angerechnet werden. Aufgrund der verschiedenen Zugangsqualifikationen der Studierenden in den Studiengängen BW und IW bietet die Hochschule Coburg vorbereitende Kurse u.a. in Mathematik an.

Eine Anrechnung von außerhochschulisch erworbenen Qualifikationen und an anderen Hochschulen erbrachten Leistungen ist möglich: „Studien- und Prüfungsleistungen, die an anderen staatlichen oder staatlich anerkannten Hochschulen in der Bundesrepublik Deutschland oder an ausländischen Hochschulen erbracht worden sind, sind anlässlich der Fortsetzung des Studiums, der Ablegung von Prüfungen oder der Aufnahme von postgradualen Studien an einer Hochschule auf Antrag anzuerkennen, sofern hinsichtlich der erworbenen Kompetenzen keine wesentlichen Unterschiede bestehen.“ (§ 4 (1) Rahmenprüfungsordnung für die Fachhochschulen (RaPo)) Diese Rahmenprüfungsordnung wird in der APO präzisiert, in der auch die Anerkennung außerhochschulischer Kompetenzen bis zur Hälfte auf das Studium anrechenbar sind (§ 11 APO). Die Anerkennung erfolgt durch die Prüfungskommission ggf. nach Rücksprache mit den entsprechenden Dozentinnen und Dozenten. Die Hochschule Coburg hat hierfür einen Leitfaden erarbeitet.

Die SPOs sind durch das Hochschul-Präsidium rechtlich geprüft und veröffentlicht worden.

## 2.2 Studiengangsaufbau

Beide Studiengänge BW und IW sind als Vollzeit-Studiengänge konzipiert und können sowohl als Präsenzstudium wie auch als Duales Studium studiert werden. Die Regelstudienzeit beträgt sieben Semester, davon sind sechs Theoriesemester und eines ein praktisches Semester. Insgesamt werden 210 ECTS erworben. Das Studium teilt sich in einen ersten, viersemestrigen Studienabschnitt, gefolgt von dem Praxissemester, und einen abschließenden, zweisemestrigen Studienabschnitt.

### 2.2.1 Erster Studienabschnitt

Der erste Studienabschnitt im Studiengang BW ist in Propädeutika (25 ECTS-Punkte), allgemeine Module der Wirtschaftswissenschaften (zwölf ECTS-Punkte), Module der „Betriebswirtschaftlichen Funktionallehre“ (65 ECTS-Punkte) und interdisziplinäre Module (18 ECTS-Punkte) unterteilt. In den ersten beiden Semestern werden als propädeutische Module „Wirtschaftsmathematik“, Wirtschaftsrecht, „Wirtschaftsstatistik“ und „Business English“ angeboten. Die allgemeinwirtschaftlichen Module umfassen die „Allgemeine Betriebswirtschaftslehre“ und die „Volkswirtschaftslehre“. Aus dem Bereich der interdisziplinären Module ist das Modul „Interdisziplinäre Perspektiven“ zu belegen, bestehend aus einem Pflichtkurs zur Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten und einem Wahlpflichtkurs mit interdisziplinärem Kontext. Als zweites Modul ist ein erstes „Interdisziplinäres Projekt“ zu wählen. Beide Module sind Bestandteil des Coburger Weges. „Dienstleistungsmanagement“ wird als erstes Modul aus dem Bereich „Betriebswirtschaftliche Funktionallehre“ gelehrt, wobei es sich strenggenommen nicht um eine allgemeine Einführung in Dienstleistungen handelt, sondern um die Darstellung von Dienstleistungsmanagement am Beispiel der Gesundheitswirtschaft und -politik. Vorheriger Untersuchungsgegenstand dieses Moduls waren Bank- und Finanzwirtschaft, welches nicht so gut auf die regionale Wirtschaft abgestimmt zu sein schien und deshalb anschlussfähig an dem neuen Forschungsschwerpunkt<sup>1</sup> und den wachsenden Markt der Gesundheitswirtschaft ist.

Abgesehen von einem zweiten „Interdisziplinären Projekt“ des Coburger Weges sind das dritte und das vierte Semester für die restlichen zwölf Module der „Betriebswirtschaftlichen Funktionallehre“ reserviert: „Buchführung“, „Bilanzierung“, „Unternehmensbesteuerung“, „Vertrieb“, „Marketing“, „Produktionswirtschaft“, „Organisation“, „Personal“, „Kosten- und Leistungsrechnung“, „Finanzierung und Investition“, „Controlling“ und „Wirtschaftsinformatik“.

---

<sup>1</sup> Die Hochschule Coburg hat neben den Forschungsschwerpunkten „Mess- und Sensortechnik“ (Institut Sensor- und Aktortechnik (ISAT)) und „Automotive“ (Technologietransferzentrum Automotive der Hochschule Coburg (TAC)) einen Forschungsschwerpunkt „Sozialraumorientierte Gesundheitsforschung“ an der Grenze zwischen den Sozial- und Lebenswissenschaften gesetzt und hierzu das Institut für angewandte Gesundheitswissenschaften (IaG) gegründet.

Der Studiengang IW unterscheidet sich im ersten Studienabschnitt nur geringfügig vom Studiengang BW. Im Bereich der Propädeutik ist der mathematische Anteil durch ein Modul „Mathematik II – technische Mathematik“ ausgeweitet. Zudem werden die Module „Technische Grundlagen“ und „Naturwissenschaftliche Grundlagen“ in die ersten beiden Semester gelegt, weshalb sich die Module „Wirtschaftsrecht“ und „Wirtschaftsstatistik“ in das vierte Semester verschieben. Kompensatorisch wird auf die beiden Module „Dienstleistungswirtschaft“ und „Unternehmensbesteuerung“ im Bereich der „Betriebswirtschaftlichen Funktionallehre“ verzichtet.

### 2.2.2 Zweiter Studienabschnitt

Der zweite Studienabschnitt beginnt mit dem Praxissemester, welches ein Praktikum von 20 Wochen (25 ECTS-Punkte) umfasst. Zusätzlich ist ein begleitendes Praxisseminar (fünf ECTS-Punkte) zu belegen. Darin bereiten die Studentinnen und Studenten ihre Praxisphase anhand eines Ausbildungsplans vor, tauschen sich in Gruppenarbeit über eigene Erfahrungen in der Praxisphase aus (Practice Sharing), diskutieren praxisrelevante Themen (z. B. Umgang mit Konfliktsituationen) und üben den Umgang im Arbeitsalltag (Business-Etikette). Zudem präsentieren sie ihren Ausbildungsplatz und ihre Praxistätigkeit, die sie abschließend in einem Praxisbericht zusammenfassen.

Bereits in der vorherigen Akkreditierung wurde empfohlen, das Praxissemester verpflichtend im fünften Semester anzusetzen. Trotz Ausweisung im Studienverlaufsplan der Fakultät verschiebt ein Großteil der Studentinnen und der Studenten das Praktikum nach hinten, um es thematisch mit der Abschlussarbeit verbinden zu können. Die Fakultät Wirtschaft legt Wert darauf, dass das praktische Semester vor der Ausgabe der Bachelorarbeit erfolgt und hat einen diesbezüglichen Absatz in der SPO IW verankert: „Voraussetzung für die Ausgabe des Themas der Bachelorarbeit ist, dass alle Prüfungen des ersten Studienabschnitts bestanden sind und alle Praxisanteile erfolgreich abgelegt worden sind.“ (§ 7 (3) SPO IW) Dieser Absatz fehlt aber noch in der SPO BW und wäre dementsprechend zu ergänzen. Die Gutachtergruppe ist jedoch skeptisch, ob diese Regelung faktisch Änderungen nach sich ziehen wird, denn auch dann können Studentinnen und Studenten ihre Abschlussarbeit direkt an das praktische Semester anschließen.

So kann davon ausgegangen werden, dass auch weiterhin das Praxissemester im sechsten Semester angestrebt wird – zumal wenn noch Scheine aus dem ersten Studienabschnitt ausstehen – und die Bachelorarbeit im Anschluss angefertigt wird. Die Lehrveranstaltungen des sechsten und siebten Semesters werden dann teilweise vorgezogen, obwohl sie auf dem Erfahrungsschatz der Studentinnen und Studenten aus dem Praxissemester aufbauen. Die Studentinnen und Studenten können so nicht adäquat vorbereitet in diese Vertiefungskurse gehen. Da diese auch zumeist nicht aufeinander aufbauen und somit auch in umgekehrter Reihenfolge belegbar sind, kann hierdurch keine Verhaltensänderung der Studierenden gefördert werden.

Im sechsten und siebten Semester sind im Studiengang BW zwei Pflichtmodule zu belegen: „Strategie und Führung“ sowie das Modul aus dem Coburger Weg „Interdisziplinäre Profilierung“ – ein Pflichtkurs zur Vertiefung bereichsspezifischer Methodenkompetenzen (Wissenschaftliches Arbeiten) und ein interdisziplinärer Wahlpflichtkurs.

Das Gros der Module machen zwei Wahlpflichtbereiche aus. Zwei Module sind aus den Modulen „Steuerliche EDV-Anwendungen am Beispiel DATEV“, „Excel-Vertiefung“, „Konfliktreiche Gesprächssituationen“, „Geschichte der Mathematik“ und „Aktuelle Aspekte der Wirtschaftswissenschaften“ des kleineren Wahlpflichtbereichs „Fachwissenschaftliche Wahlpflichtmodule“ zu wählen (zusammen fünf ECTS-Punkte). Der zweite Wahlpflichtbereich umfasst die fünf Schwerpunktbereiche „Marketing und Vertrieb“, „Personal und Organisation“, „Wirtschaftsinformatik“, „Rechnungswesen und Controlling“ und „Finanzierung“. Die Studierenden wählen einen Schwerpunkt und belegen neben dem Modul „Betriebswirtschaftliches Seminar des Schwerpunktes“ fünf weitere Module, wovon mindestens drei weitere Module aus demselben Schwerpunkt stammen müssen (zusammen 21 ECTS-Punkte). Zwei Module können aus anderen Schwerpunkten oder – nach Beschluss der Prüfungskommission – aus einem anderen Studiengang der Fakultät Wirtschaft, aus einer anderen Fakultät oder von einer anderen Hochschule gewählt werden. Eine Ausnahme bildet die Schwerpunktmodulgruppe „Wirtschaftsinformatik“. Hier sind nur mindestens zwei Module aus dieser Modulgruppe zu wählen. Ein Modul kann aus einem anderen Schwerpunkt gewählt werden, und es können nach Fakultätsratsbeschluss bis zu drei Module aus dem Angebot der Vertiefungsrichtung „Wirtschaftsinformatik“ des Bachelorstudiengangs Informatik gewählt werden. Insgesamt werden jährlich in den fünf Schwerpunktbereichen 40 Module angeboten. Aufgrund der Annuität sollte das Angebot des Wahlpflichtbereichs frühzeitig kommuniziert werden, um Fehlplanung der Studentinnen und Studenten zu vermeiden.

Im Studiengang IW unterscheiden sich das sechste und siebte Semester darin, dass das Pflichtmodul „Strategie und Führung“ durch „Industrielle Unternehmensführung“ ersetzt wird und der Wahlpflichtbereich „Fachwissenschaftliche Wahlpflichtmodule“ entfällt. Der nun noch größere Schwerpunktbereich wird in betriebswirtschaftliche und technische Fächer aufgeteilt: Zum einen wählen die Studentinnen und Studenten auch hier einen der o.g. fünf betriebswirtschaftlichen Schwerpunktbereiche, müssen aber nicht am „Betriebswirtschaftlichen Seminar des Schwerpunktes“ teilnehmen und insgesamt auch nur drei Module des Schwerpunktes belegen. Zusätzlich bearbeiten sie ein „interdisziplinäres betriebswirtschaftliches Projekt“. Eine Besonderheit stellt gegenüber dem Studiengang BW das Modul „Statistik II“ dar: Um der Bedeutung quantitativer Module in der wirtschaftswissenschaftlichen Ausbildung Rechnung zu tragen und um Studierenden aller Schwerpunktrichtungen die Möglichkeit zu geben, neben dem Modul „Wirtschaftsstatistik“ im ersten Studienabschnitt ihre Kenntnisse in Statistik zu vertiefen, wird dieses Modul übergreifend in allen Schwerpunkten angeboten.

Zum anderen müssen sie zwei Module und auch hier ein zusätzliches interdisziplinäres Projekt aus einem der folgenden fünf technischen Wahlpflichtbereiche wählen: „Maschinenbau“, „Automobiltechnik“, „Elektrotechnik“, „Informatik“ und „Angewandte Naturwissenschaften“. Ziel ist eine möglichst weitgehende Nutzung bestehender und für den Studiengang IW sinnvoller Module aus anderen technischen und naturwissenschaftlichen – und akkreditierten – Bachelorstudiengängen der Hochschule Coburg. Die Auswahl der Module ist bislang nicht abgeschlossen, da die technischen Schwerpunkte erstmals im Sommersemester 2017 angeboten werden müssen. Daher fehlen die Modulbeschreibungen für den technischen Wahlpflichtbereich, welche nachzureichen sind.

Die Gutachtergruppe hat hier keine Bedenken, dass eine angemessene Auswahl an Modulen erfolgt, zumal die Fakultät Wirtschaft umfassende Erfahrungen mit dem Import von Lehrveranstaltungen bei der Gestaltung des Schwerpunkts Wirtschaftsinformatik im Studiengang BW, der gemeinsam mit der Fakultät Elektrotechnik und Informatik durchgeführt wird, gesammelt hat. In der Gestaltung der Zusammenarbeit sind die Fakultäten derzeit nicht an Rahmenvorgaben der Hochschulleitung gebunden, so dass eine flexible Anpassung möglich ist. Nichtsdestotrotz stellt die Abstimmung mit den Studiengangsleitungen und den Modulverantwortlichen anderer Fakultäten eine besondere Herausforderung dar, insbesondere hinsichtlich der Berücksichtigung der jeweiligen Vorkenntnisse der Studierenden. Grundsätzliche Vereinbarungen zum Lehrimport und -export zwischen den beteiligten Fakultäten sollten daher im Studiengang IW schriftlich festgehalten werden, zumal hier der Lehrimport aus anderen Fakultäten höher als im Studiengang BW sein wird.

Das Studium schließt mit einer Bachelorarbeit (zwölf ECTS-Punkte) ab, zu der ergänzend ein Bachelorseminar (zwei ECTS-Punkte) stattfindet. Befragte Studierende bestätigten, dass die Studiengänge durchaus in sieben Semestern zu studieren seien. Die nicht geblockten, sondern wöchentlich stattfindenden Veranstaltungen/Seminare im siebten, d.h. letzten, Semester verhindern jedoch möglicherweise die Zusammenarbeit mit überregionalen Praxispartnern für die Bachelorarbeit oder führen zusätzlich zu einer Verlängerung des Studiums.

### 2.2.3 Internationalität

Durch das hypothetische „Leersemester“ vor einem Masterstudium ergibt sich jedoch die Möglichkeit der Verlängerung des Studiums um ein Mobilitätssemester an einer ausländischen Partnerhochschule. Der Anteil derjenigen Studierenden aus BW und IW, die ein solches Vorhaben planen oder durchführen, ist vergleichsweise niedrig – bislang wird es von lediglich fünf Prozent der Studentinnen und Studenten wahrgenommen. Die Beratung seitens der Hochschule wird von den Studierenden jedoch als sehr hilfreich und zufriedenstellend wahrgenommen. Langfristig strebt die Fakultät Wirtschaft jedoch an, dass ein Viertel der Studierenden ein Semester im Ausland verbringt. Hierzu wurden verschiedene Maßnahmen ergriffen.

Durch neue Kooperationen und die Einführung eines Doppelabschlusses mit der Partnerhochschule Eastern Institute of Technology in Neuseeland und zukünftig auch der Novosibirsk State University of Economics and Management in Russland wurde ein intensiver Austausch mit internationalen Lehrveranstaltungen und gegenseitigen Besuchen initiiert. Die Studierenden können dabei durch Stipendien finanziell unterstützt werden. Darüber hinaus gibt es Pläne, eine internationale Woche mit den Partnerhochschulen in Coburg zu initiieren. Zusätzlich sollen individuelle Lösungsansätze das Auslandsstudium sowohl im Incoming- als auch im Outgoing-Bereich erleichtern und flexibilisieren. So wurde ein internationales Modul entwickelt, das Studierende dazu anregen soll, ein ganzes Semester ins Ausland zu gehen. Die Anrechnung von im Ausland erbrachten Leistungen erfolgt innerhalb eines Monats nach Rückkehr und damit vor der Kursbelegung für das darauffolgende Semester. Incoming erhalten fast immer die Möglichkeit, 30 ECTS-Punkte zu erwerben. Hierzu belegen sie eine Vorlesung, ein Projekt, Deutsch-Kurse und englischsprachige Online-Module der Virtuellen Hochschule Bayern.

Effektiv konnte somit die Empfehlung der vorherigen Akkreditierung noch nicht umgesetzt werden, was aber weniger an den Bedingungen der Fakultät Wirtschaft – die hier genannten Maßnahmen sind zielführend wie attraktiv zugleich – als an dem Unwillen großer Teile der Studierendenschaft liegt.

#### 2.2.4 Interdisziplinarität

Der Austausch der Studierenden von IW mit anderen Studiengängen und vor allem dem Studiengang BW durch die Lehrimporte wird von Seiten der Gutachtergruppe ausdrücklich begrüßt. Dies erweitert die Sichtweise aller beteiligten Studierenden und fördert die persönliche Weiterentwicklung. So belegen die Studentinnen und Studenten beider Studiengänge gemeinsam den Kurs Wirtschaftsmathematik im ersten Semester. Es muss aber darauf geachtet werden, die Studierenden bei fehlenden Vorkenntnissen und Überforderung nicht allein zu lassen. Hierfür sollten ausreichend Kapazitäten in den Seminaren/Vorlesungen, den professoralen Sprechzeiten sowie für eventuell nötige Tutorien vorgehalten werden.

Ebenfalls sehr gut findet die Gutachtergruppe, dass beide Studiengänge BW und IW nicht allein auf die Vermittlung fachlicher Kompetenzen ausgerichtet sind, sondern dass ausgewählte Module besonderen Wert auf die Persönlichkeitsentwicklung legen. Im Rahmen des „Coburger Weges“ als einem der zentralen Alleinstellungsmerkmale gegenüber anderen Hochschulen werden Lerninhalte interdisziplinär vertieft und kritisch reflektiert. Selbständige Wissenserschließung, Transferfähigkeit, Kommunikation sowie gesellschaftliche Relevanz sind die als relevant erachteten zusätzlichen Kompetenzfelder. Im Rahmen des studium generale stehen zusätzlich ergänzende Angebote zu unterschiedlichen Fremdsprachen und u. a. ein Planspiel zur Weiterentwicklung der Persönlichkeit zur Verfügung. Bei Projekten mit Studierenden anderer Fachrichtungen sollte jedoch

vermehrt auf eine ausgewogene Zusammenarbeit und gegenseitiges Profitieren von Kenntnissen und Fähigkeiten geachtet werden. Die Studierenden betonen, sich stets vertrauensvoll an den Studiengangsleiter sowie die Koordinatorin des Coburger Wegs wenden zu können.

### **2.3 Modularisierung und Arbeitsbelastung**

Die Studiengänge BW und IW sind vollständig modularisiert. Die Studiengänge sind so konzipiert, dass jedes Semester 30 ECTS-Punkte zu erwerben sind, wobei ein ECTS-Punkt mit 30 Zeitstunden angesetzt ist. Die Module umfassen in der Regel fünf ECTS-Punkte. Ausnahmen sind einige propädeutische und vor allem die interdisziplinären Module des Coburger Weges mit sechs ECTS-Punkten, das Praxissemester mit 25 ECTS-Punkten und die Bachelorarbeit mit zwölf ECTS-Punkten. Neben dem Bachelorseminar mit zwei ECTS-Punkten sind noch die beiden fachwissenschaftlichen Wahlpflichtmodule im Studiengang BW mit jeweils 2,5 ECTS-Punkten kleiner als vorgeschrieben. Erster Fall erklärt sich aus dem Nexus mit der Bachelorarbeit, letzterer Fall aus dem Bedürfnis, ergänzende Methodenkenntnisse in systematisch nicht miteinander zu verbindenden Kursen anzubieten, wobei der Umfang aufgrund der Randthematik für das Studium nur insgesamt fünf ECTS-Punkte betragen soll. Durch beide Ausnahmen sieht die Gutachtergruppe keine wesentliche Einschränkung der Studierbarkeit und auch keine Verletzung gegenüber der Richtlinie, nicht mehr als sechs Prüfungen in einem Semester anzubieten (vgl. III.2.5).

Die Veranstaltungen der Module werden jährlich angeboten, was bei der Vielzahl der vorhandenen Module angemessen ist. Die Auswahl der Module entspricht dem jeweiligen Bedarf in den einzelnen Fächern. Die Zugangsvoraussetzungen zu einzelnen Modulen basieren zumeist nicht darauf, bestimmte Module im Vorfeld belegt zu haben, sondern nur einzelne Studienabschnitte abgeschlossen zu haben (vgl. Vorrückensberechtigung in III.2.5), was eine gewisse Flexibilität ermöglicht und Probleme mit der Annuität der Module kompensiert. Beides ist transparent im Modulhandbuch beschrieben.

Die Studiengänge BW und IW bieten neben den Pflicht- auch einen für Bachelorstudiengänge hohen Anteil von Wahlpflicht- und sogar Wahlmodulen an, was die Gutachtergruppe lobend erwähnen möchte.

Die Relation von Präsenzstudium zu Selbstlernzeiten entspricht mit 1:1,2-1,5 (Relation Semesterwochenstunden (SWS) zu ECTS-Punkten) dem in den Wirtschaftswissenschaften üblichen Verhältnis. Die Präsenz- und Selbstlernzeiten sind in den Modulbeschreibungen jeweils angegeben.

Bei der Zuordnung von ECTS-Punkten im Modul „Wirtschaftsmathematik“ ist jedoch eine zu korrigierende Inkonsistenz zu verzeichnen. Für gleiche Anwesenheit (sechs SWS) und gleiche Prüfungsleistung (90 Minuten) werden im Studiengang BW acht ECTS-Punkte vergeben, im Studiengang IW unter dem Namen „Mathematik I – Wirtschaftsmathematik“ hingegen nur fünf ECTS-

Punkte. Daher ist der Workload im Modul „Wirtschaftsmathematik“ dem des Moduls im Studiengang BW anzupassen, solange die Studierenden dieselben Präsenz- und Prüfungsleistungen erbringen müssen.

Die studentische Arbeitsbelastung ist insgesamt angemessen. Nach jahrelanger Praxiserfahrung mit den jeweiligen Modulen wurden die Qualifikationsziele derart angepasst, dass die Studierenden durchschnittlich mit einer dem ECTS-Punkte-Rahmen angemessenen Arbeitsbelastung das Studium absolvieren. Wie bereits erwähnt (vgl. III.2.2.1), können die Studiengänge in Regelstudienzeit abgeschlossen werden.

## 2.4 Lernkontext

Die Hochschule verfügt eine hohe Varianz an didaktischen Angeboten. Bspw. wurde im Verlauf der Ortsbegehung an einem einzelnen Beispiel im Studiengang IW veranschaulicht, dass mit einfachen didaktischen Mitteln praxisrelevante Varianten von Produktionsteuerungen simuliert werden können. Wie an den meisten Hochschulen für angewandte Wissenschaften ist die häufigste Lehrveranstaltungsform der Seminaristische Unterricht. Jedoch finden gerade in den Grundlagenfächern auch Lehrvorträge Anwendungen, im Wirtschaftsrecht Fallstudien, bei den Modulen des „Coburger Weges“ Projekte sowie Einzel- und Gruppenarbeiten und allgemein Übungen statt, so dass ein breites Angebot didaktischer Mittel zur Einübung der Kompetenzen vorhanden ist.

Zusätzlich zu den o.g. Lehrformen werden in den betriebswirtschaftlichen Grundlagenfächern vorlesungsbegleitend auch extracurriculare Tutorien angeboten. Diese werden durch Professorinnen und Professoren initiiert, durch das Studierendenbüro administrativ begleitet und durch Studentinnen und Studenten höherer Semester durchgeführt. Ziel dieser Tutorien ist es, den Studentinnen und Studenten eine offene und kooperative Lernatmosphäre zu bieten und – im Idealfall – durch intensives, begleitetes Üben ein besseres Prüfungsergebnis. Obwohl es sich um ein extracurriculares Angebot handelt, gehören die Tutorien durch die breite Nutzung und Regelmäßigkeit jedoch quasi zum Lehrangebot der Fakultät. Un angekündigtes Aussetzen der Tutorien wie beim Mathematik-Tutorium im Sommersemester 2016 sollte daher unbedingt vermieden werden.<sup>2</sup> Die

---

<sup>2</sup> Stellungnahme der Hochschule: „Es wird nach wie vor eine tutorielle Begleitung der Vorlesung und Übungen angeboten, die von einem Oberstudienrat (Fachgebiet Mathematik und Wirtschaft) der Fachhochschule Coburg durchgeführt wird. Die Tutorien richten sich vornehmlich an Studierende im ersten oder zweiten Semester und sollen den Übergang von der Schul- zu Hochschulmathematik erleichtern. Bei der Organisation wurde auf eine weitgehende Verfügbarkeit der Zielgruppe geachtet und die Termine wurden zeitnah in der ersten Lehrveranstaltung, per Aushang am schwarzen Brett sowie über den vorlesungsbegleitenden online Kurs kommuniziert. Eine noch frühere Mitteilung ist für Erstsemester praktisch nicht möglich. Eine über das bestehende Angebot (Vorlesung, Übung, Sprechstunde und Tutorium) hinausgehende weitere Betreuung der Mathematikübungen würde nach Ansicht der Studiengangsleiter jedoch in der Tat zu Lasten der Selbstlernzeit gehen und damit dem Kompetenzziel der eigenständigen Problemlösung entgegenstehen.“

Begründung der Studiengangsleitung, dass Studierende zunächst lernen müssten, ohne Anleitung eines Tutors zu lernen, mag vielleicht der Persönlichkeitsentwicklung dienen. Allerdings wird hier auch in Kauf genommen, dass die Prüfung womöglich im ersten Versuch nicht bestanden und somit die Fortführung des Studiums verzögert wird. Wichtig ist, dass Studentinnen und Studenten jedweden Semesters nicht ungleich behandelt werden sollten.

Neben den o.g. Lehrformen baut die Hochschule Coburg das Angebot innovativer Lehrmittel wie E-Learning- und Fernstudiumelemente aus. Die modernen Computerlabore, die WLAN-Abdeckung, ständiger Zugang zu den Lehrgebäuden sowie die voraussichtliche Modernisierung der Bibliothek bieten genügend Ressourcen zum erfolgreichen Studienabschluss.

Da sich die Studiengänge BW und IW am regionalen Bedarf der Region Oberfranken mit überwiegend kleinen und mittelständischen Firmen orientieren, werden Lehrveranstaltungen in Fremdsprachen nur in geringem Umfang über den „Coburger Weg“ angeboten. Positiv hervorzuheben ist die aus dem Modulhandbuch ersichtliche Orientierung an praxisrelevantem Vokabular und der Vorbereitung auf wesentliche kommunikative „Settings“ in Unternehmen. Zusätzliche Angebote werden im Rahmen des studium generale realisiert. Im Einzelfall überschneiden sich diese Angebote nach Angabe einzelner Studentinnen und Studenten mit anderen Pflichtterminen im Studium, was sich aber nie ganz vermeiden lässt. Nichtsdestotrotz wäre Überschneidungsfreiheit bei beliebten extracurricularen Angeboten wünschenswert.

Nach Ansicht der Gutachtergruppe unterstützen die didaktischen Mittel und Methoden die Ausbildung berufsadäquater Handlungskompetenzen bei den Studentinnen und Studenten sehr gut.

## **2.5 Prüfungssystem**

Das Prüfungssystem ist wissens- und kompetenzorientiert. Für jedes Modul ist i.d.R. eine Modulprüfung vorgesehen. Die Prüfungen werden in Abstimmung zwischen Prüfungsamt und Lehrenden so organisiert, dass es möglichst keine Überschneidungen gibt und die Studierenden Prüfungen mit einem angemessenen zeitlichen Abstand absolvieren können, d.h. es werden keine zwei Prüfungen an einem Tag geschrieben. Modulprüfungen werden immer in dem Semester, in dem die zugehörige Lehrveranstaltung angeboten wird, als auch im Folgesemester angeboten. Trotz leicht widersprüchlicher Aussagen zur Prüfungsdichte ist davon auszugehen, dass die vierwöchige Prüfungszeit ausreicht, um die Prüfungstermine überschneidungsfrei und mit angemessenem zeitlichem Abstand zueinander zu organisieren. Davon abweichende Aussagen einiger weniger Studierender konnten mit der Renovierung von Hochschulgebäuden und einhergehenden beengten räumlichen Kapazitäten begründet werden.

Die Prüfungsformen sind in der APO festgelegt und werden in den jeweiligen SPOs konkretisiert. Dort ist in der Anlage immer eine „Übersicht über die Module und Prüfungen“ aufgeführt, welche die potentiellen verwendeten Prüfungsarten und deren Umfang angibt, welche nochmals im Modulhandbuch eingegrenzt werden. Für jedes Semester wird ein Studienplan mit den tatsächlich durchzuführenden Prüfungen zu Beginn jedes Semesters festgelegt und ausgehängen. Im Studienplan sind auch die zugelassenen Hilfsmittel aufgeführt.

Die Prüfungsformen orientieren sich an den zu vermittelnden Kompetenzen. Im ersten Studienabschnitt, in dem primär Fachkenntnisse vermittelt werden, dominieren folglich Klausuren, im zweiten Studienabschnitt, in dem Anwendungskompetenzen im Vordergrund stehen, werden hingegen andere Prüfungsformen bevorzugt. Dies sind Studien- bzw. Projektarbeiten (acht bis elf Wochen), Prüfungsleistungen mit studienbegleitender Dokumentation (fünf bis acht Seiten), studienbegleitende Projektberichte (fünf bis acht Seiten) und Hausarbeiten (fünf bis zehn Seiten).

Gerade in den höheren Semestern werden Prüfungsleistungen auch semesterbegleitend gestaltet und in didaktisch sinnvollen Fällen auch als Kombinationsprüfung bzw. im Rahmen des „Coburger Weges“ auch als Portfolioprüfung. Die Prüfungsdichte beträgt in der Regel sechs Prüfungsleistungen pro Semester.

Studentinnen und Studenten, die eine Prüfung nicht bestehen, werden automatisch für eine Wiederholungsprüfung im darauffolgenden Semester angemeldet und können wiederum im darauffolgenden Semester eine zweite Wiederholungsprüfung ablegen; diese Möglichkeit besteht aber nur bei maximal fünf Modulen. In einem Fall darf auch ein Drittversuch durchgeführt werden (vgl. § 13 (1) 3-4 APO).

Um frühzeitig eine Leistungskontrolle durchzuführen, besteht im Freistaat Bayern eine sog. „Vorrückensberechtigung“. So finden im Studiengang BW zwei solcher Vorrückensberechtigungen Anwendung: Studentinnen und Studenten dürfen nur Prüfungen des dritten Semesters antreten, wenn sie vorher die Prüfungen der Module „Allgemeine Betriebswirtschaftslehre“, „Volkswirtschaftslehre“, „Wirtschaftsrecht“, „Wirtschaftsmathematik“ und „Buchführung“ absolviert und mindestens vier davon bestanden haben. Sollten vier Prüfungen bestanden, die fünfte aber noch nicht angetreten worden sein, so gilt diese als erstmalig nicht bestanden (vgl. § 4 (1) SPO BW). Ausgenommen ist hiervon die Prüfung für das „Interdisziplinäre Projekt II“, welches sich an das erste direkt anschließt und für das dritte Semester vorgesehen ist (vgl. III.2.1). Durch diese Auswahl soll gewährleistet werden, dass die Studentinnen und Studenten die „schwierigen“ Fächer nicht in höhere Semester schieben. Außerdem ist zum Eintritt in das sechste Semester nur berechtigt, wer in den ersten fünf Semestern mindestens 17 Module der 22 Module bestanden hat. Hierdurch soll ein zügiges Studium angeregt werden. Sollte man dies noch nicht erreicht haben, darf man dennoch an Prüfungen der interdisziplinären Wahlpflichtmodule des „Coburger Weges“ teilnehmen (vgl. § 4 (2) SPO BW). Im Studiengang BW weichen beide Vorrückensberechtigungen nur

insoweit ab, als dass bei ersterer die Module „Wirtschaftsrecht“ und „Buchführung“ durch „Technische Grundlagen“ und „Naturwissenschaftliche Grundlagen“ ausgetauscht sind und dass bei letzterer 18 Module bestanden sein müssen. Zwar sieht die Gutachtergruppe den Nutzen in einer zwangsweisen Anmeldung zu den fünf wichtigsten Prüfungen der ersten beiden Semester, hinterfragt aber die Sinnhaftigkeit vom Ausschluss des weiteren Studiums. Da es sich hierbei jedoch um eine Landesregelung handelt, hat die Gutachtergruppe keine Handhabe.

Für die Bachelorarbeit wird ein Bearbeitungszeitraum von vier Monaten angesetzt, was angemessen ist. Der Umfang und konzeptionelle Aufbau der Bachelorarbeit bleibt aber sowohl in den SPOs, als auch in den Modulhandbüchern unbestimmt. Dadurch lassen sich zwar breit gestreute Themen und Thematiken bedienen, was den Praxisbezug stärken kann, sollte aber im Bachelorseminar durch die Prüfer und Prüferinnen hinreichend bestimmt werden, um eine Vergleichbarkeit der Arbeiten gewährleisten zu können.

Für Studierende mit Behinderung ist es möglich, einen auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenen Nachteilsausgleich zu erhalten. Der Nachteilsausgleich ist rechtlich in der RaPO, in der APO und auch in der Grundordnung der Hochschule Coburg festgelegt und wird in den „Erläuterungen und Bestimmungen zum Vollzug der APO gemäß § 27 Abs. 2 APO“ konkretisiert. Dabei wurde jedoch die Paragraphen-Nummer falsch zitiert; Bezug genommen wird auf § 29 (2) APO. Generell kann für die dritte Wiederholungsprüfung auf „Antrag des Prüfers und im Einvernehmen des Studierenden oder auf Antrag des Studierenden (...) und mit Genehmigung des Prüfers“ die Prüfungskommission „eine andere Prüfungsart zulassen, sofern dadurch die zu erwerbende Kompetenz nachgewiesen werden kann.“ (§ 13 Abs. 1 Satz 6 APO). Alle relevanten Ordnungen sind einer Rechtsprüfung unterzogen worden, verabschiedet und in Kraft gesetzt.

Die Gutachtergruppe ist der Meinung, dass eine hinreichende Varianz an Prüfungsformen gegeben ist und die jeweiligen Prüfungsformen angemessen sind. Zudem sind sie sowohl in der APO bzw. den SPOs und den Studienplänen beschrieben und transparent dargestellt. Die Prüfungsdichte und -organisation sind angemessen und tragen zur Studierbarkeit bei.

## **2.6 Weiterentwicklung des Konzepts und Zwischenfazit**

Eine signifikante Weiterentwicklung hat der Studiengang BW gegenüber der Erstakkreditierung im Jahr 2011 durch die didaktischen Anreicherungen des sogenannten „Coburger Weges“ erfahren. Es besteht kein Zweifel, dass der neu gegründete Studiengang IW ebenfalls davon profitieren wird. Im Verlauf der Diskussionen mit den Programmverantwortlichen wurde deutlich, dass der „Coburger Weg“ eine durchgängige Akzeptanz bei den Durchführenden genießt und auf vielfältige Art und Weise zur inhaltlichen und methodischen Weiterentwicklung der Studiengänge genutzt wird. Bei den befragten Studentinnen und Studenten war im ersten Semester zunächst eine gewisse Skepsis vorhanden. Das scheint zum Teil einer normalen Orientierungslosigkeit zu Anfang

eines Studiums geschuldet. Eine stärkere orientierende Unterstützung bei der Auswahl des ersten interdisziplinären Moduls verbunden mit einer näher der Fachdisziplin verbundenen Thematik könnten diese anfänglichen Irritationen abfedern.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Studiengangsleitung sich mit den Empfehlungen aus der vorangegangenen Akkreditierung die Konzeption betreffend auseinandergesetzt hat und zielführende Weiterentwicklungen vorangetrieben hat, wobei Ergebnisse des internen Qualitätsmanagements und der aktuellen fachlichen Entwicklungen berücksichtigt wurden (vgl. III.4). Beide Studiengänge BW und IW erfüllen nach Ansicht der Gutachtergruppe die Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse. Die Studienorganisation gewährleistet die Umsetzung der Studiengangskonzepte. Das Kriterium Studiengangskonzept sieht die Gutachtergruppe als erfüllt an.

### 3 Implementierung

#### 3.1 Ressourcen

##### 3.1.1 Personalausstattung

Die Personalausstattung der Fakultät ist angemessen. Die hauptamtlich Lehrenden (17 Professorinnen und Professoren sowie zwei Lehrkräfte für besondere Aufgaben) sind einschlägig qualifiziert und identifizieren sich stark mit ihrer Tätigkeit. Für die Zeit der Förderung durch den Qualitätspakt Lehre fließen der Hochschule beträchtliche Mittel zu, aus denen u.a. die Module des „Coburger Weges“ finanziert werden. Die dadurch ermöglichte personelle Erweiterung kommt auch den beiden Studiengängen BW und IW zugute. Erwähnenswert ist auch das Konzept der Forschungsprofessur, die mit 0,5 der Regellehrverpflichtung versehen ist und insofern den Lehrverpflichtungen einer Universitätsprofessur gleichkommt. Von drei dieser Forschungsprofessuren der Hochschule Coburg ist eine an der Fakultät Wirtschaft angesiedelt.

Im Studiengang BW werden 15% der Kapazität durch Lehraufträge und Importe erbracht, so dass hier keine Risiken hinsichtlich der Kapazitätsabsicherung zu erkennen sind. Es stehen 100 SWS p.a. für Lehraufträge in der Betriebswirtschaft zur Verfügung, weitere 20 SWS p.a. für den Studiengang IW. Dieser Studiengang ist in besonderem Maße auf Lehrimporte aus anderen Fakultäten in den höheren Semestern angewiesen. Hier verwundert ein wenig der sehr informelle Umgang mit den Lehrimporten, zu deren Absicherung keine Vereinbarungen fixiert wurden. Die Hochschule betont die positive Kultur in der bestehenden Zusammenarbeit und sieht diese durch Formalisierung eher gefährdet. Dennoch sollten grundsätzliche Vereinbarungen zum Lehrimport und -export zwischen beteiligten Fakultäten und damit unabhängig von den beteiligten Akteuren schriftlich fixiert werden.

Die Betreuungsrelation, die derzeit bei rund 1:50 liegt, ist für eine Hochschule für Angewandte Wissenschaften verbesserungsfähig. Das in 2010 erreichte Maximum von fast 1:60 konnte in den letzten Jahren kontinuierlich reduziert werden. Da die Gesamtstudierendenzahl in den Bachelorstudiengängen der Fakultät trotz Einführung des Studiengangs IW nicht erhöht wird, ist die Entwicklung seit 2010 positiv zu bewerten.

Das Geschlechterverhältnis unter den Lehrenden reflektiert bei weitem nicht dasjenige der Studierenden. Sieht man von den Lehrenden im Sprachenzentrum ab, lehrt in den Studiengängen BW und IW ausweislich der Selbstdokumentation nur eine Professorin – die Webseite der Fakultät weist allerdings drei Professorinnen aus, gemäß Modulhandbuch Betriebswirtschaft lehren im Studiengang Betriebswirtschaft zwei Professorinnen der Fakultät. Dies ist für den allgemein gehaltenen Studiengang BW durchaus ungewöhnlich und liegt unter dem allgemeinen Anteil der Professorinnen an der Hochschule Coburg von 19 %. Um die konkreten Ziele zur Gleichstellung im Bayerischen Hochschulgesetz zu erreichen, besteht noch deutlicher Handlungsbedarf in Bezug auf

den Professorinnenanteil. Daher hat die Hochschule dies in die strategische Agenda im Rahmen des HEP 2020 aufgenommen.

Die Personalentwicklung im Bereich der Hochschuldidaktik durch das Didaktikzentrum Bayern ist überzeugend. Die Angebote finden zum Teil auch direkt in Coburg statt. Von den 17 Professorinnen und Professoren haben fünf ein Didaktik-Zertifikat erworben, davon einer ein so genanntes Premium-Zertifikat. Die Erstellung eines umfassenden Personalentwicklungskonzeptes, Führungskräftebildungen u.a. sind als geplante Maßnahmen vorgesehen.

Im Verlauf der Diskussionen ist der Gutachtergruppe erkennbar geworden, dass sich sowohl die Studiengangsleitung als auch die Dozierenden mit ihren jeweiligen Aufgabenfeldern identifizieren und sich auf der fachlich wünschenswerten Höhe des jeweiligen Faches bewegen. Die Beteiligten vermitteln den Eindruck, reflektiert und umsichtig ihre Studiengänge und Fachgebiete weiter zu entwickeln. Aktuelle Entwicklungen in einzelnen Gebieten (bspw. Volkswirtschaftslehre) werden verfolgt und in das Curriculum eingepasst.

### 3.1.2 Infrastruktur und Finanzausstattung

Die räumliche Infrastruktur, die aus Räumen unterschiedlicher Größe in angemessenem Umfang besteht, ist als gut zu bezeichnen; es kann sowohl in großen als auch kleinen Gruppen gelehrt und gearbeitet werden. Auch Blockveranstaltungen und projektorientierte Lehrformate lassen sich gut umsetzen. Die Ausstattung der Räume ist zeitgemäß. Auch die drei PC-Labore sind hard- und softwareseitig gut ausgestattet. Insbesondere die Angebote im Bereich von Produktion und Logistik sind sehr gut und damit auch erkennbar auf die Bedürfnisse der Studierenden des Studiengangs IW ausgerichtet. Die Zugänglichkeit der Räumlichkeiten für die Studierenden ist mittels Zutrittskarte auch außerhalb der Öffnungszeiten sichergestellt. Ausstattung, Zugänglichkeit und Arbeitsplätze der Zentralbibliothek sind auch als gut zu bezeichnen.

Der Fakultät werden für ihre Studiengänge Mittel in Höhe von ca. 350.000 Euro bereitgestellt (Haushaltsjahr 2016). Die Studiengänge verfügen über eigenständige Budgets in Verantwortung der jeweiligen Studiengangsleitungen, was einen zielgerichteten Einsatz der Mittel ermöglicht.

## 3.2 Entscheidungsprozesse, Organisation und Kooperation

### 3.2.1 Organisation und Entscheidungsprozesse

Die Fakultät verfügt über alle gesetzlich erforderlichen Gremien. Neben dem Studiendekan sind für den Studienbetrieb vor allem die jeweiligen Studiengangsleitungen verantwortlich, die im Internet auch benannt sind. Neben den Studiengangsleitern gibt es für jeden Studiengang noch einen professoralen Studienfachberater und einen Praxisbeauftragten. Auch ein Auslandsbeauftragter ist explizit benannt, der zusammen mit dem Akademischen Auslandsamt der Hochschule die Studierendenmobilität begleitet. Auf Fakultätsebene sind als Gremien der Fakultätsrat und die

jeweiligen Prüfungskommissionen zu nennen, auf Hochschulebene mit Bezug zu Lehre und Studium die Kommission für Lehre und Studium (LuSt), der Qualitätsentwicklungslenkungsausschuss (QELA), die Ethik-Kommission, der Prüfungsausschuss, der Praktikantenausschuss, der Auslandsausschuss, der Laboraussschuss sowie der Bibliotheksausschuss. Studierende sind in allen maßgeblichen Gremien beteiligt und eingebunden. Die Studierenden haben die gute Atmosphäre an der Hochschule Coburg lobend erwähnt.

### 3.2.2 Kooperationen

Auch die Kooperation zu Hochschulpartnern wie auch zu den Externen hat sich vertieft. Für Studien-, Projekt- und Abschlussarbeiten sowie das duale Studium werden Kooperationen zur regionalen und überregionalen Wirtschaft gepflegt. Praxisbeauftragte sind klar benannt. Zudem bestehen Kooperationen mit anderen bayrischen Hochschulen zum Aufbau und der Betreuung von eLearning-Angeboten der Virtuellen Hochschule Bayern (vhb). Diese Angebote stellen auch im Rahmen der Studierendenmobilität eine sinnvolle Ergänzung dar. Incomings können hierdurch aus einem größeren Angebot schöpfen und Outgoings können die eine oder andere Veranstaltung ortsunabhängig absolvieren.

Die Einbindung von Externen erfolgt sowohl auf informeller Ebene wie auch in formalisierter Form bei Einrichtung und grundlegender Änderung von Studiengängen: Es erfolgen Gespräche mit Externen, es werden Stellungnahmen aus der Praxis vorgelegt sowie Gutachten von Universitäten/Hochschulen oder Forschungseinrichtungen. Für den Bereich Industriegewirtschaft existiert ein Beirat mit 13 Mitgliedern (7 Mitglieder aus Industrieunternehmen der Region, 6 interne Mitglieder aus Fakultäten der Hochschule), um die Kooperation mit der heimischen Wirtschaft zu intensivieren.

## 3.3 Transparenz und Dokumentation

Zeugnisse, Urkunden, Diploma-Supplements und Transcripts of Records lagen der Gutachtergruppe für beide Studiengänge vor. Modulhandbuch, Studienordnungen und Studienpläne sind über die Webseite der Hochschule einfach erreichbar. Ebenfalls im Internet veröffentlicht sind die Einschreibemodalitäten und -fristen sowie Ansprechpartner der Fakultät.

Der zu den Studiengängen gehörende Internetauftritt ist übersichtlich gestaltet. Ordnungen und Modulhandbücher sowie Ansprechpartner sind gut aufzufinden. Die nicht im Internet verfügbaren Dokumente, die den Studienbetrieb betreffen (Semesterplan, Lehrveranstaltungsübersichten, Stunden- und Prüfungsplan), werden im Intranet bereitgestellt, welches die Studierenden nach einer Eingewöhnung mehrheitlich als übersichtlich bezeichneten.

Die Modulbeschreibungen selbst sind relativ uneinheitlich gestaltet, insbesondere hinsichtlich der Kompetenzziele. Die Studierenden scheinen allerdings im Studienalltag nicht mit den Modulhandbüchern zu arbeiten, sondern betrachten diese als Instrument der Information vor Studienbeginn. Die Angebote des Wahlpflichtbereiches bedürfen jedoch einer frühzeitigeren Kommunikation. Insbesondere muss das Modulhandbuch vervollständigt werden um die technischen Module der höheren Semester im Studiengang IW.

Es gibt eine Vielzahl von Beratungsmöglichkeiten (Auslandsstudium, Studien(fach)beratung, Studium mit Behinderungen, Notenmonitoring mit Beratung zum Studienerfolg/-fortschritt, Schreibberatung, Beratung zur Praxisphase, Karriereberatung) auf Fakultäts- oder Hochschulebene. Die Angebote sind gut im Internet oder Intranet dokumentiert. Die Ansprechpartner bieten Sprechzeiten an. Öffnungszeiten der jeweiligen Einrichtungen sind leicht auffindbar dokumentiert und die Ansprechpartnerinnen und -partner benannt.

Nach Ansicht der Gutachtergruppe ist das Kriterium Transparenz und Dokumentation sehr gut umgesetzt. Die Studiengänge, Musterstudienverlaufspläne – wenn auch nur für den Studiengang BW –, Prüfungsanforderungen und Zugangsvoraussetzungen einschließlich der Nachteilsausgleichsregelungen für Studierende mit Behinderung sind dokumentiert und veröffentlicht.

### **3.4 Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit**

Die Hochschule verfügt über ein Gleichstellungskonzept zur Förderung von Frauen in Studium und Wissenschaft, wobei angestrebt wird, den Frauenanteil in den verschiedenen Qualifikationsstufen zu erhöhen, z.B. auch im Rahmen kooperativer Promotionen. Die Hochschule Coburg ist als familienfreundlich auditiert, d.h. Studierende und Hochschulangehörige mit Familienverantwortung werden gleichermaßen unterstützt.

Die Hochschule Coburg hat im Februar 2009 ein „Gleichstellungskonzept zur Förderung von Frauen in Studium und Wissenschaft“ eingeführt, in dem sie sich auf vier Haupthandlungsfelder zur Herstellung einer geschlechtergerechten Hochschule konzentriert:

- Maßnahmen zur signifikanten Steigerung des Professorinnenanteils an allen Fakultäten:
  - Steigerung des Professorinnenanteils in den nächsten fünf Jahren um 10 %-Punkte
  - Steigerung des Anteils weiblicher Personen im Bereich wissenschaftlichen Mitarbeiter in den nächsten fünf Jahren auf 50 %
  - Steigerung weiblicher Lehrbeauftragter um 20 %-Punkte in den nächsten 5 Jahren
- Maßnahmen zu einer Erhöhung des Studentinnenanteils in den technischen Studiengängen:
  - Steigerung des Anteils weiblicher Studierender insgesamt auf 50 %
  - Steigerung des Anteils weiblicher Studierender in den Ingenieurstudiengängen in den nächsten fünf Jahren auf 20 %

- Steigerung des Anteils weiblicher Absolventen auf 50 %
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder Studium für Frauen und Männer, Umsetzung der im Rahmen des audits „Familienfreundliche Hochschule“ getroffenen Vereinbarungen,
- Verankerung der Genderthematik im Zuge eines gemeinsamen Qualitätsentwicklungsprozesses auf allen Ebenen in den Fakultäten und Gremien und Einführung eines Evaluationsprozesses.

Neben Aktionen am Übergang von Schule zu Hochschule gibt es das Mentoringprogramm „Fit for Future“, welches versucht, Absolventinnen erfolgreich im Arbeitsmarkt zu positionieren, weil sie trotz teilweise besserer Zensuren schlechtere Einstiegspositionen erhalten. Mit einem Frauenanteil von über 50% im Studiengang BW und einem von fast 40% im Studiengang IW sind die beiden Bachelorstudiengänge der Fakultät für junge Frauen wie Männer gleichermaßen attraktiv.

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels sieht die Hochschule Coburg Familienorientierung als wichtiges Argument im Wettbewerb um Studentinnen und Studenten sowie wissenschaftliches Personal. Durch Verbesserung der Rahmenbedingungen sollen Studierende und Hochschulangehörige, die Familienverantwortung übernehmen, gleichermaßen unterstützt werden. Familienfreundlichkeit richtet sich in diesem Zusammenhang nicht nur an Familien mit Kindern, sondern soll auch den zunehmenden Anteil derer berücksichtigen, die Verantwortung für die Pflege von Angehörigen übernommen haben. Für Fragen rund um die Familie steht allen Hochschulangehörigen die Familienbeauftragte der Hochschule beratend zur Seite. Zusätzlich wurde das „audit familiengerechte hochschule“ durchgeführt und wiederholt am 5. Dezember 2013 bestätigt. Unter den im Rahmen dieser Auditierung als geplante Maßnahmen genannten Punkten finden sich einige Maßnahmen, die die Bemühungen der Hochschule aufzeigen, hier Abhilfe zu schaffen. Auch die Aufnahme dieses Aspektes in den Hochschulentwicklungsplan zeigt, dass der Handlungsbedarf erkannt und adressiert wird. In den drei Handlungsfeldern des Audits „Studium und wissenschaftliche Qualifikation“, „Service für Familien“ und „Arbeitsorganisation“ werden eine Vielzahl Maßnahmen realisiert, die von der Einrichtung einer Kinderkrippe mit erweiterten Öffnungszeiten auf dem Campus der Hochschule über studierende Eltern, Informationsveranstaltungen für pflegende Mitarbeiter u.v.a.m. reichen. Als Partner des Bündnisses „Coburg – die Familienstadt“ findet eine enge Vernetzung der Hochschule Coburg mit Bündnispartnern der Region statt. Bildungskongresse, gemeinsame Veranstaltungen zum Thema Vereinbarkeit und Familie prägen die Zusammenarbeit. Ein so genanntes Familienbüro bietet entsprechende Beratung und organisiert unterstützende Veranstaltungen.

Außerdem konnte die Hochschule Coburg 2012 als ein der ersten Hochschulen in Deutschland von der Techniker Krankenkasse auch als „Gesunde Hochschule“ zertifiziert werden. Hierzu werden individuelle Beratung, Coaching, Führungskräftebildung und Kinderbetreuung koordiniert und angeboten.

Zusätzlich wird seit dem Jahr 2015 für nicht deutschsprachige Vollzeitstudierende ein spezielles Fachsprachkursangebot Deutsch als Fremdsprache bzw. Zweitsprache aufgebaut, das auf die individuellen Bedürfnisse der Teilnehmenden abgestimmt wird und eine linguistisch fundierte Schreibberatung umfasst.

Insgesamt sieht die Gutachtergruppe das Kriterium Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit gut umgesetzt. Auf der Ebene der Studiengänge werden die Konzepte der Hochschule zur Geschlechtergerechtigkeit und zur Förderung der Chancengleichheit von Studierenden in besonderen Lebenslagen wie beispielsweise Studierende mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen, Studierende mit Kindern, ausländische Studierende, Studierende mit Migrationshintergrund, und/oder aus sogenannten bildungsfernen Schichten umgesetzt.

### **3.5 Weiterentwicklung der Implementierung und Zwischenfazit**

Nach Ansicht der Gutachtergruppe ist das Kriterium Studierbarkeit gut durch eine geeignete Studienplangestaltung umgesetzt. Hierzu trägt die auf Plausibilität hin überprüfte Angabe der studentischen Arbeitsbelastung, eine adäquate und belastungsangemessene Prüfungsdichte und -organisation, entsprechende Betreuungsangebote sowie fachliche und überfachliche Studienberatungen bei. Die Belange von Studierenden mit Behinderung werden berücksichtigt. Auch das Kriterium Ausstattung ist hinreichend erfüllt. Die adäquate Durchführung des Studiengangs ist hinsichtlich der qualitativen und quantitativen personellen, sächlichen und räumlichen Ausstattung gesichert. Maßnahmen zur Personalentwicklung und -qualifizierung sind vorhanden. Die Verflechtungen mit anderen Studiengängen vor allem außerhalb der Fakultät Wirtschaft sollten aber stärker berücksichtigt werden und die Absicherung der Lehrimporte für den Studiengang Industriewirtschaft verbindlicher gestaltet werden. Durch Einführung des Studiengangs Industriewirtschaft mit einem entsprechenden Beirat wurde die Ausrichtung auf die regionale Wirtschaft deutlich gestärkt.

## 4 Qualitätsmanagement

### 4.1 Organisation und Instrumente der Qualitätssicherung

#### 4.1.1 Organisation der Qualitätssicherung

Auf Hochschulebene ist die Qualitätssicherung bei der Senatskommission für „Lehre und Studium“ (LuSt) angesiedelt. Zusätzlich existiert der „Qualitätsentwicklung-Lenkungsausschuss“ (QELA), welcher je nach konkreter Aufgabensituation temporäre Arbeitsgruppen bildet und eine seiner zentralen Aufgaben in der Berichterstattung gegenüber weiteren Gremien sowie der hochschulweiten Öffentlichkeit sieht. Auch existiert ein Referat „Qualität und Akkreditierung“, dessen Aufgabe die koordinierende, operative und beratende Tätigkeit in den Arbeitsbereichen des Qualitäts- und Prozessmanagements ist.

Die Hauptlast und -verantwortung für die Qualitätssicherung von Studiengängen obliegt jedoch den Fakultäten, die jeweils eigene Qualitätsmanagementsysteme aufgesetzt haben. Damit deren Entwicklung nicht völlig heterogen erfolgt, hat die Hochschulleitung 2010 mit den „Coburger Standards“ Rahmenbedingungen und Empfehlungen zur die Entwicklung dieser Qualitätssicherungskonzepte zur Verfügung gestellt. In der Fakultät Wirtschaft ist für das Qualitätsmanagement die Arbeitsgruppe Qualität (AG Q) verantwortlich, welche die Fakultätsleitung beim Qualitätsmanagement unterstützt. Neben dem Studiendekan als Vorsitzenden setzt sich die Arbeitsgruppe aus zwei weiteren Vertreterinnen bzw. Vertretern der Professorenschaft, der Fakultätskoordinatorin und der studentischen Vertretung zusammen. Der Vorsitzende ist gleichzeitig auch der Vertreter der Fakultät im Qualitätsentwicklungs-Lenkungsausschuss auf Hochschulebene. Ein Qualitätsmanagement innerhalb des Dekanats in Form einer fortlaufenden To-Do-Liste ist etabliert.

#### 4.1.2 Instrumente der Qualitätssicherung

Das Qualitätsmanagement für die beiden Studiengänge BW und IW ist stark dezentral ausgerichtet und fokussiert primär einzelne Lehrveranstaltungen. Die Fakultät Wirtschaft führt sorgfältige, regelmäßige und nachhaltige Evaluierungsmaßnahmen der Lehre und der Lehrenden durch. Die Evaluation von Lehrveranstaltungen findet ebenso wie die Studienverlaufskontrolle auf stringente Art und Weise statt, mit dem Studiendekan als organisatorischem „Ankerpunkt“.

Zur klassischen Lehrevaluation mittels Fragebogen steht eine spezielle Evaluationssoftware inkl. Evaluationservice zur Verfügung. Hierfür meldet der Studiendekan jedes Semester die zu evaluierenden Veranstaltungen an den Evaluationservice. Den Lehrenden werden in der erforderlichen Stückzahl die entsprechenden Fragebögen zugestellt und nach zweiten Dritteln der Lehrveranstaltung verteilt. Nach Rücklauf der ausgefüllten Bögen über einen zentralen Postkasten der Hochschule erfolgt die Auswertung automatisiert mit der Software Unizensus im Rechenzentrum. Die Evaluation der Veranstaltungen in jedem Semester wird von den Studentinnen und Studenten als

problemlos und effektiv geschildert und von der Gutachtengruppe als positiv angesehen. Die Wahl von Form, Prozess und Zeitpunkt wurde hinreichend argumentiert. Soweit die Evaluation von Lehrveranstaltungen betroffen ist, ist das Vorgehen eindeutig definiert und allen Akteuren, sowohl den Lehrenden als auch den Studierenden, bekannt. Im Sommersemester 2015 wurden auf diese Weise 48 Lehrveranstaltungen und im Wintersemester 2015/16 49 Lehrveranstaltungen in den Bachelorstudiengängen Betriebs- und Industriegewirtschaft evaluiert.

Die Hochschule Coburg beteiligt sich seit 2008 am „Bayerischen Absolventen-Panel“, das im dreijährigen Turnus Absolventen bayerischer Hochschulen und Universitäten befragt. Das Panel bildet eine Zeitreihe mit drei Befragungsereignissen über 10 Jahren ab. Seit 2014 ist diese Absolventenbefragung um die „Bayerischen Absolventen-Studie“ ergänzt worden. Die Absolventinnen und Absolventen des Prüfungsjahrgangs 2012/2013 wurden dabei von der Hochschule Coburg mit einem persönlichen Brief zur Befragung eingeladen, wobei eine Rücklaufquote von über 37 % erreicht wurde. Derzeit läuft die Befragung des Jahrgangs 2014/2015. Eine systematische Evaluierung des späteren beruflichen Erfolgs der Absolventinnen und Absolventen der Fakultät Wirtschaft ist zwar in groben Zügen geplant, aber bislang nicht erfolgt. Hier behilft sich die Fakultät Wirtschaft bislang mit den Rückmeldungen von Einzelpersonen (Xing, LinkedIn) oder den Treffen des seit 1995 bestehenden Alumni-Vereins „Gesellschaft für Betriebswirtschaft“ e.V.

Zudem werden für die Weiterentwicklung der Studiengänge aggregierte Daten des internen Berichtswesens verwendet. Die Hochschule Coburg wirkt in Abstimmung mit dem Staatsministerium für Wissenschaft und den anderen bayerischen Hochschulen am Aufbau und der Fortentwicklung eines nach einheitlichen Grundsätzen strukturierten integrierten Berichtswesens mit. Die Daten der Hochschule werden in CEUS (Computerbasiertes Entscheidungsunterstützungssystem für die Hochschulen in Bayern) zentral erfasst und ausgewertet. Das System beinhaltet derzeit Daten der amtlichen Hochschulstatistik des Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung sowie aktuelle Daten zur Mittelbewirtschaftung und Professorenbesoldung vom Bayerischen Landesamt für Finanzen. Von den Hochschulakteuren wird der umfangreiche Datenbestand systematisch aufgegriffen und für die Verbesserung der Studiengänge und der Lehrinhalte sowie deren Anpassung an neueste Entwicklungen in Theorie und Praxis genutzt.

Meinungen aus der Unternehmenspraxis zu den Studiengängen werden auf vielfältige Art und Weise eingeholt; hervorzuheben und beispielgebend ist hier der nur im Studiengang IW existente, mit mehreren Praxisvertretern besetzte, Beirat.

Die Studentinnen und Studenten können zudem an einem freiwilligen „Notenmonitoring“ teilnehmen, dessen Ziel es ist, mögliche Schwierigkeiten im Studium frühzeitig aufzudecken und diesen gezielt entgegenzuwirken. Im Studiengang BW müssen die Studentinnen und Studenten der Datenerfassung ihrer Noten durch die hauptamtliche Tutorin zustimmen, im Studiengang IW nehmen sie automatisch teil bzw. müssen explizit widersprechen, wenn sie nicht daran teilnehmen

wollen. Wenn Auffälligkeiten im Notenbild entdeckt werden, erhalten die Studierenden eine Einladung zu einer individuellen, vertraulichen Beratung. Dabei kann es u.a. um die weitere Planung des Studienverlaufs oder um sonstige Anliegen gehen. Die Studierenden entscheiden dabei immer selbst, ob und wie viel Unterstützung sie erhalten wollen.

Flankierend wird darüber hinaus eine Vielzahl weiterer, eher informeller Qualitätssicherungsmaßnahmen durchgeführt, so dass das auf die beiden Studiengänge bezogene Qualitätsmanagementsystem hinsichtlich der Datenerhebung insgesamt bereits als sehr gut ausgebaut angesehen werden kann.

#### **4.2 Umgang mit den Ergebnissen der Qualitätssicherung**

Die Lehrveranstaltungsevaluationen werden zunächst anonym ausgewertet, den Lehrenden zur Verfügung gestellt und gegebenenfalls mit den jeweiligen Vorgesetzten besprochen. Im Einzelfall diskutieren die Dozentinnen und Dozenten die Ergebnisse mit den Studentinnen und Studenten in konstruktiver Art und Weise. Diese Rückmeldungen erfolgen noch vor Semesterende. Die Studentinnen und Studenten bestätigen den vermittelten Eindruck, dass die Evaluierungen ernst genommen werden.

Eine kontinuierliche Weiterentwicklung erfolgt durch die regelmäßigen Sitzungen der AG Q. Zentrales Arbeitsmittel ist der „Q-Ideen-Speicher“. So konnten seit Initiierung der Arbeitsgruppe in 2008 126 Ideen zu eher einmalig umzusetzenden Maßnahmen und 14 Daueraufgaben zur Verbesserung der Qualität der Lehre aufgenommen werden. Die Arbeitsgruppe nimmt notwendige Priorisierungen der Maßnahmen vor, legt Verantwortliche fest, kümmert sich um notwendige Budgets und begleitet die Umsetzung durch konsequente Statusverfolgung. Beispiele umgesetzter Maßnahmen sind die Informationsbereitstellung über elektronische „schwarze Bretter“, die Veröffentlichung eines umfassenden jährlichen Lehr- und Fakultätsberichts, die Schaffung eines „Kummer-Briefkastens“ für anonymes Feedback der Studentinnen und der Studenten, regelmäßige Treffen der Lehrenden sowie die Einführung eines Mentoringprogramms für Studienanfängerinnen und Studienanfänger.

### 4.3 Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements

Insbesondere um die Institutionalisierung der Evaluationsmechanismen weiter voranzutreiben und um den Fokus der Evaluation verstärkt auch auf die Beurteilung der Studiengänge insgesamt zu richten, erscheint eine auf Hochschulebene zu verabschiedende Evaluationsatzung als geeignetes Instrument. Dort enthaltene Rahmenvorgaben für Objekte (Studiengänge, Lehrveranstaltungen etc.), Subjekte (Studiendekan, „Qualitätsgremien“ etc.), Periodizität und Zielgruppen von Evaluationen und Befragungen sowie für Berichtsketten und Rückkopplungsschleifen würden zu einer verbesserten Institutionalisierung und weiteren Systematisierung des Qualitätsmanagements beitragen. Dabei wird darauf zu achten sein, dass diese Evaluationsordnung den Akteuren genügend Freiraum für eine fachkulturspezifischen Individualisierung lässt, um die sehr gute Qualitätskultur, die auf engen und wertschätzenden Beziehungen der Handelnden zueinander basiert, nicht durch eine Überbürokratisierung zu gefährden. Den angeführten „Coburger Standards“ liegt offensichtlich auch dieser Grundgedanke zugrunde. Sie weisen jedoch noch nicht die nötige Verbindlichkeit auf. Die verabschiedete Evaluationsordnung ist daher nachzureichen.

In der vorherigen Akkreditierung des Studiengangs BW wurde angeregt, regelmäßige Analysen zum Studienerfolg (Analyse der Abbrecherquoten, Verbleibsstudien) vorzunehmen, Absolventenbefragungen durchzuführen und aus den Analyseergebnissen Maßnahmen abzuleiten sowie die Institutionalisierung der Evaluationsmechanismen voranzutreiben. Während die erste Anregung gut umgesetzt worden ist, konnten keine wesentlichen Änderungen im zweiten Punkt festgestellt werden und die neue Evaluationsordnung, welche die dritte Anregung umsetzt, ist noch zu verabschieden. Aus den Analysen zum Studienerfolg wurden Maßnahmen abgeleitet, die von den Mitteln des „Coburger Weges“ profitieren konnten. So gibt es eine dreitägige Ankommensphase vor Studienbeginn und Erstsemestertutorien in den Modulen „Wirtschaftsmathematik“, „Buchführung“, „Wirtschaftsstatistik“, „Kosten- und Leistungsrechnung“, „Bilanzierung“, „Unternehmensbesteuerung“ und „Technische Grundlagen“. Seit dem Wintersemester 2014/15 gibt es zudem die Möglichkeit für die Studierenden am Notenmonitoring teilzunehmen (vgl. III.4.1).

### 4.4 Zwischenfazit

Die im Rahmen der Erstakkreditierung des Studiengangs BW ausgesprochenen Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements wurden für diesen Studiengang weitgehend umgesetzt und darüber hinaus erfolgreich auf den Studiengang IW übertragen, dort sogar noch konsequenter durch die Einbindung eines Beirates umgesetzt.

Offene, nicht oder nicht hinreichend klar definierte bzw. beschriebene Punkte im Bereich des Qualitätsmanagement sind für die Gutachtergruppe einmal die Nutzung des „Notenmonitoring“ nicht nur für das individuelle „Studienverlaufscontrolling“, sondern auch für die Ableitung curri-

cularen Korrekturbedarfs sowie von Unterstützungsangeboten (Tutorien). Zum anderen erscheinen bislang der Einfluss und die Nutzung der Ergebnisse der Absolventenbefragungen unerheblich. Hier wäre zu fragen, wie man Absolventen- und Verbleibsstudien für die Fakultät etablieren und nutzen könnte, ohne einen zu hohen Aufwand betreiben zu müssen. Und zuletzt ist nicht klar, inwieweit eine systematische und über die Bewertung einzelner Lehrveranstaltungen hinausgehende Gesamtbewertung der Studiengänge vorgenommen werden kann.

Die Gutachtergruppe sieht das Kriterium Qualitätssicherung und Weiterentwicklung gut umgesetzt. Ergebnisse des hochschulinternen Qualitätsmanagements werden bei den Weiterentwicklungen der Studiengänge berücksichtigt, wozu Evaluationsergebnisse und Untersuchungen der studentischen Arbeitsbelastung herangezogen werden. Ausbaufähig ist die Datenerfassung, Analyse und Maßnahmenentwicklung im Bereich des Studienerfolgs und des Absolventenverbleibs.

## **5 Resümee und Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009 in der Fassung vom 20.02.2013**

Der begutachtete Studiengang entspricht nicht vollumfänglich den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse vom 21.04.2005, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie der verbindlichen Auslegung und Zusammenfassung dieser Dokumente durch den Akkreditierungsrat (Kriterium 2 „Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem“). Der Studiengang entspricht nicht vollumfänglich den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen vom 10.10.2003 i.d.F. vom 04.02.2010.

Hinsichtlich der weiteren Kriterien des Akkreditierungsrates stellen die Gutachter fest, dass die Kriterien „Qualifikationsziele“ (Kriterium 1), „Studierbarkeit“ (Kriterium 4), „Prüfungssystem“ (Kriterium 5), „Ausstattung“ (Kriterium 7), „Qualitätssicherung und Weiterentwicklung“ (Kriterium 9) und „Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit“ (Kriterium 11) erfüllt sind.

Das Kriterium „Studiengangskonzept“ (Kriterium 3) ist noch nicht ganz erfüllt, weil für dieselbe Lehrveranstaltung im Studiengang BW andere ECTS-Punkte vergeben werden als im Studiengang IW.

Das Kriterium „Transparenz und Dokumentation“ (Kriterium 8) ist noch nicht erfüllt, weil die Modulbeschreibungen für die höheren Semester noch nicht vorliegen und die Evaluationsordnung nachgereicht werden muss.

Die Kriterien „Studiengangsbezogene Kooperationen“ (Kriterium 6) und „Studiengänge mit besonderem Profilanspruch“ (Kriterium 10) treffen auf die Studiengänge BW und IW nicht zu.

Die Gutachter stellen fest, dass den Empfehlungen aus dem erstmaligen Akkreditierungsverfahren in angemessenem Maße Rechnung getragen wurde.

## 6 Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe

Die Gutachtergruppe empfiehlt die Akkreditierung mit Auflagen:

### Allgemeine Auflage

- Die verabschiedete Evaluationsordnung ist nachzureichen.

### Auflage im Studiengang IW

- Das Modulhandbuch muss vervollständigt werden um die technischen Module der höheren Semester.
- Der Workload im Modul „Wirtschaftsmathematik“ ist dem des gleichen Moduls im Studiengang „Betriebswirtschaft“ anzupassen, solange die Studierenden dieselben Präsenz- und Prüfungsleistungen erbringen müssen.

#### **IV Beschlüsse der Akkreditierungskommission von ACQUIN<sup>3</sup>**

##### **Akkreditierungsbeschluss**

Auf der Grundlage des Gutachterberichts, der Stellungnahme der Hochschule und der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 28. März 2017 folgenden Beschluss:

##### **Studiengang „Betriebswirtschaft“ (B.A.)**

**Der Bachelorstudiengang „Betriebswirtschaft“ (B.A.) wird ohne Auflagen akkreditiert. Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2024.**

##### **Studiengang „Industriewirtschaft“ (B.A.)**

**Der Bachelorstudiengang „Industriewirtschaft“ (B.A.) wird ohne Auflagen akkreditiert. Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2022.**

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms wird folgende Empfehlung ausgesprochen:

- Grundsätzliche Vereinbarungen zum Lehrimport und -export zwischen den beteiligten Fakultäten sollten schriftlich festgehalten werden.

---

<sup>3</sup> Gemäß Ziffer 1.1.3 und Ziffer 1.1.6 der „Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und die Systemakkreditierung“ des Akkreditierungsrates nimmt ausschließlich die Gutachtergruppe die Bewertung der Einhaltung der Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen vor und dokumentiert diese. Etwaige von den Gutachtern aufgeführte Mängel bzw. Kritikpunkte werden jedoch bisweilen durch die Stellungnahme der Hochschule zum Gutachterbericht geheilt bzw. ausgeräumt, oder aber die Akkreditierungskommission spricht auf Grundlage ihres übergeordneten Blickwinkels bzw. aus Gründen der Konsistenzwahrung zusätzliche Auflagen aus, weshalb der Beschluss der Akkreditierungskommission von der Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe abweichen kann.

Die Akkreditierungskommission weicht in ihrer Akkreditierungsentscheidung in den folgenden Punkten von der gutachterlichen Bewertung ab:

Streichung von Auflagen

- Die verabschiedete Evaluationsordnung ist nachzureichen.

Begründung:

Die Streichung hat bereits der Fachausschuss empfohlen. Die Evaluationsordnung wurde am 20. Januar 2017 vom Senat der Hochschule Coburg verabschiedet und am 25.01.2017 veröffentlicht.

- Das Modulhandbuch muss um die technischen Module der höheren Semester vervollständigt werden.

Begründung:

Die Streichung hat bereits der Fachausschuss empfohlen. Die Hochschule Coburg hat das vervollständigte Modulhandbuch nachgereicht.

- Der Workload im Modul „Wirtschaftsmathematik“ ist dem des gleichen Moduls im Studiengang „Betriebswirtschaft“ anzupassen, solange die Studierenden dieselben Präsenz- und Prüfungsleistungen erbringen müssen.

Begründung:

Die Streichung hat bereits der Fachausschuss empfohlen. Die Hochschule Coburg wird mittelfristig den Workload angleichen. Bis dahin sind Teile des Moduls „Wirtschaftsmathematik“ auf ein Wahlpflichtmodul anrechenbar, was den Workload übergangsweise angleicht.